

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 26-21.

Berichte unseres Generalstabs

Sämtliche italienische Angriffe abgewiesen. — Lebhafteste Artilleriekämpfe am unteren Piave.

(Militärischer Bericht.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago wurde ein feindlicher Vorstoß westlich des Col del Rosso abgewiesen. Südlich der Brenta setzte der Italiener seine vergeblichen Angriffe erst in den Nachmittagsstunden fort. Am Westhang des Monte Vertica stürmte der Gegner dreimal gegen unsere Linien; jedesmal brach sein Aufsturm bereits in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfener unter schweren Verlusten zusammen. Südlich des Monte Fontana Secca wurden feindliche Angriffsversuche im Keime erstickt. Am unteren Piave vielfach lebhafteste Artilleriekämpfe.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Geheiligte Artillerietätigkeit bei Lens. — Wiederholte erfolglose italienische Angriffe. — Verstärkung des englischen Artilleriefeners an dem Biaveabschnitt.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz.

Bei und südlich von Lens war die Artillerietätigkeit gesteigert. An einzelnen Abschnitten Erkundungsgesche. Südlich von Ornes wurden Gefangene gemacht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Nach mehrstündiger Feuerwirkung trafen französische Abteilungen nördlich von Badonviller vor und drangen vorübergehend in unsere vorderen Gräben ein. Eigene Aufklärungsstruppen brachten in den oberen Vorzügen Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen erhöhte Gefechtsintensität.

Italienische Front.

Zwischen Brenta und Piave vielfach lebhafteste Feuerkämpfe mit besonderer Heftigkeit im Gebiete des Monte Molone. Die Italiener haben ihre erfolglosen Angriffe nur südlich vom Monte Fontana Secca wiederholt. Sie wurden abgewiesen. An dem Biaveabschnitt nördlich von Montello verstärkte sich das englische Artilleriefener.

Der erste Generalquartiermeister
Zudenborff.

Die Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie ich von gutunterrichteter Seite erfahre, stehen die Ausführungen, die der Reichskanzler über die auswärtige Politik halten wird, durchaus noch nicht fest. Alle bisher in der Öffentlichkeit erschienenen Nachrichten sind falsch oder verstrüht. Der Kanzler wartet die Reden Clemenceaus und Sonnino's noch ab, um seinerseits gegen die abschließenden Aeußerungen der Entente-führer Stellung zu nehmen. Voraussetzlich wird der Kanzler noch gar nicht diese Woche sprechen.

Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Differenzen wegen des Selbstbestimmungsrechtes Polens, Litauens und Kurlands. — Die Mittelmächte bestehen auf mündlicher Verhandlung. — Die Russen geben nach. — Beginn der meritorischen Verhandlungen. — Trotz wesentlicher Abweichungen hat eine Annäherung stattgefunden.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk werden fortgeführt, und wenn sie etwas langwierig erscheinen, so liegt dies eben daran, daß sie in aller Öffentlichkeit vor sich gehen. In früheren Zeiten hätte man uns in der möglichst knappen Form die Resultate der Beratungen oder vielleicht gar nur ein paar bloße Neußerlichkeiten berichtet. Jetzt wird uns Alles bis ins Geringste vorgelegt, wir werden zu Ohrenzeugen jedes Für und Wider gemacht, hören alle Vorschläge mit an und können selber alle Gegenanschläge beurteilen und prüfen. Wir sind gleichsam zu Mitarbeitern an dem Friedenswerke aufgerufen, das jetzt in Brest-Litowsk geschaffen werden soll. Diese Art der Behandlung hat etwas Gutes. Wir folgen unseren Diplomaten Schritt für Schritt auf ihrem mühevollen Wege und wir erleben ein wahres Stück Weltgeschichte. Was man sonst nur aus posthumer Dokumenten erfahren konnte, vermischt mit jetzt als lebendiges Wort.

Die Verhandlungen vollziehen sich unter der gespannten Aufmerksamkeit der Völker in ungewöhnlicher Form. Den Diplomaten von Beruf stehen einfache Männer des Volkes gegenüber, und es ist natürlich, daß da Alles breitpurig sich gestaltet. Die vierte Beratung, die die deutsch-österreichisch-ungarisch-russische Kommission gestern begann, gilt territorialen Fragen. Staatssekretär v. Kühlmann beantwortete die formulierten Vorschläge der russischen Delegation gleichfalls in formulierter Form mündlich, in der Hoffnung, daß das von den Verbündeten angestrebte Kompromiß eine Aussicht auf Verwirklichung bieten könne.

Von Kühlmann betonte, daß mit dem Abschluß des Friedens mit Rußland keineswegs noch der allgemeine Friede vorhanden sei, da die Mittelmächte mit anderen Gegnern den Krieg weiterführen müssen. Ferner erklärte er, daß die verfassungsmäßig zuständigen Organe der neuen Staatsgebilde vorläufig vollkommen befugt seien, den Willen der Bevölkerung auszu- drücken. Kurland, Litauen und Polen bilden völkische Einheiten. Deutschland und Österreich-Ungarn haben nicht die Absicht, die von ihnen besetzten Gebiete sich einzuverleiben. Auch beabsichtigen sie nicht, die fraglichen Gebiete zur Annahme dieser oder jener Staatsform zu nötigen. Eine Zurückziehung der Sccre sei, solange der Weltkrieg dauert, unmöglich. Jedoch kann angestrebt werden, die Truppen auf diejenige Zahl zurückzuführen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der technischen Betriebe unbedingt nötig ist. Die verbündeten Delegationen sind grundsätzlich bereit, zuzustimmen, daß ein Volksvotum auf breiter Grundlage die Beschlüsse über die staatliche Zugehörigkeit der in Rede stehenden Gebiete sanktionieren solle. Diese Vorschläge bilden den äußersten Rahmen, innerhalb dessen die Mittelmächte eine friedliche Verständigung er-

hoffen können. v. Kühlmann wies noch darauf hin, daß auch die von der Regierung der Volkskommissäre anerkannten Staatenbildungen innerhalb des ehemaligen russischen Kaiserreichs, wie zum Beispiel der Ukraine und Simland, nicht im Wege eines Referendums, sondern durch Beschlüsse von auf breiter Grundlage gewählten Nationalversammlungen erfolgten.

In seiner Antwort erklärte Trozki, er hoffe, daß die eben verlesene Antwort der Centralmächte die Zweifel über die formalen Schwierigkeiten beseitigt habe. Die russische Regierung lasse sich in der Richtung, in der sie von ihrer Macht Gebrauch macht, nicht beirren. So habe sie, als die rumänische Regierung versuchte, auf russischem Gebiete Gewaltmaßregeln gegen revolutionäre Soldaten und Arbeiter anzuwenden, den rumänischen Gesandten, sein ganzes Gesandtschaftspersonal und die rumänische Militärmission verhafteten lassen. Zum Schluß besprach Trozki die Frage der Entscheidung des Schicksals der besetzten Länder und meinte, auch Rußland habe das Recht, sich für diese Frage zu interessieren. Die russische Delegation halte es für notwendig, gerade diejenigen Punkte in den Vordergrund zu stellen, die den Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten bilden.

Staatssekretär v. Kühlmann nimmt mit Befriedigung Notiz von der Erklärung Trozki's, daß er und seine Delegation nunmehr gesonnen seien, in die wirkliche Diskussion und Klärung der Einzelheiten einzutreten. Er schlägt vor, daß die Konferenz sich an die weitere, von der russischen Delegation vorgeschlagene Arbeitsmethode halte und hofft, daß die Konferenz in wenigen Tagen so weit sein werde, mit voller Klarheit und in dem vollen Gefühl der Verantwortlichkeit zu sagen, ob die Schwierigkeiten überwunden werden können, oder der hier gemachte Versuch aufgegeben werden müsse. — Die nächste Sitzung wurde für den nächsten Tag anberaumt.

Gestern fanden, wie das „Korr.-Bur.“ meldet, weitere Besprechungen der österreichisch-ungarisch-deutsch-russischen Kommission zur Regelung der territorialen und politischen Fragen statt. Trotz der vorläufig noch starken Abweichungen in den Auffassungen der beiden verhandelnden Parteien konnte in einigen Punkten eine gewisse Annäherung festgestellt werden.

Man sieht hieraus, daß bei einigem guten Willen von beiden Seiten auch solche Schwierigkeiten überwunden werden können, die im Anfange so groß erschienen, daß man schon ein Scheitern der Friedensverhandlungen befürchtete. Hoffen wir, daß auch alles Uebrige sich glätten werde und daß es nicht dazu kommen muß, den Versuch der Herstellung des Friedens aufzugeben, wie Staatssekretär von Kühlmann es als Alternative aufgestellt hat, falls eine Einigung der Delegationen sich als unmöglich erweist.

Rundgebung der Nationalen Arbeitspartei.

Wichtige Erklärungen des Grafen Tiska.

Die Nationale Arbeitspartei veranstaltete heute eine bedeutende politische Rundgebung, in deren Rahmen wichtige auf die Situation bezügliche Äußerungen der führenden Persönlichkeiten fielen. Von ganz besonderer Wichtigkeit sind die Erklärungen, welche bei dieser Gelegenheit Graf Stephan Tiska abgab, der sich bezüglich der militärischen Fragen in bemerkenswerther Übereinstimmung mit der Auffassung des Ministerpräsidenten befand, bezüglich der Wahlrechtsfrage aber einen bisher bei ihm ungewohnt konstanten Ton anschlug, der vielfach als der Versuch gedeutet wurde, daß mit dieser Rede ein Weg zur Überbrückung der bestehenden Gegensätze angebahnt werden könnte. Nachdruck gewannen all die heute Abends im Klub der Nationalen Arbeitspartei gehaltenen Äußerungen dadurch, daß die Mitglieder der Partei fast vollzählig erschienen waren und zu allen wichtigen Äußerungen durch ungetheilte Zustimmung das Einverständnis mit ihren Führern manifestierten. Es liegt uns über diese interessante Rundgebung folgender Bericht vor:

Konferenz der Nationalen Arbeitspartei.

Um die am Neujahrstag unterbliebenen politischen Gratulationen nachzuholen, versammelten sich heute Abends die Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei fast vollzählig zu einer Konferenz, die erhöhte Bedeutung dadurch gewann, daß man den Parteipräsidenten Grafen Karl Khuen-Hedervarth und den Parteiführer Grafen Stephan Tiska mit Begrüßungsansprachen feierte, die vielfach Anspielungen auf die gegenwärtige politische Situation enthielten.

Die erste Ansprache hielt Graf Ladislaus Wenzelsheim an den Grafen Khuen-Hedervarth und er verwies auf die ungetrübte Tätigkeit der Partei, die sich durch keinerlei Lockrufe ihren Führern abspenstig machen lasse. Die Partei bleibe weiter, was sie bisher war, liberal und national, allen fremden Schlagworten und Strömungen, wenn auch nicht ablehnend, so doch prüfend gegenüberstehend.

Graf Karl Khuen-Hedervarth dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und betonte, daß die Partei stets eine Vereinigung aufrichtiger Männer gewesen ist, die dem Vaterlande gegenüber unter schwierigen Verhältnissen ihre Pflicht erfüllen. Ihr Ideal war nicht die Macht, obwohl sie auch diese nicht von sich weise, wenn sie ihr durch die Pflicht auferlegt wird. Die Aussicht auf den Frieden werde immer hoffnungsvoller, doch sollte man durch Kleinliche innere Kämpfe die Arbeit Jener nicht erschweren, die schon jetzt im Osten für die Herstellung des Friedens kämpfen. In allen politischen Fragen war es das Bestreben der Nationalen Arbeitspartei, die Interessen der Nation in Harmonie mit der Dynastie zu wahren und daß dieses Streben kein resultatloses war, beweise unter Anderem der Erfolg in der Wappen- und Emblemenfrage. (Stürmischer Beifall.)

Konrad Vadász hielt die Begrüßungsansprache an den Grafen Tiska. In formvollendeter, mitunter von poetischem Schwung getragener Rede schätzte er die Gefühle, welche die Nationale Arbeitspartei für ihren Führer, den Grafen Tiska, hegt. Während der Zeit, wo Graf Tiska an der Spitze der Nation stand, repräsentierte Ungarn ein Land von Kraft, Einigkeit und Willen, das all seinen Gegnern und Feinden die Stirne bieten konnte. Die inneren Gegner haben dies dem Grafen Tiska mit Haß und Mache heimgezählt versucht. Während des Regimes Tiska war die Politik des Landes von Aufrichtigkeit erfüllt, heute zeigen die regierungsfreundlichen Parteien nicht einmal gegenseitiger Aufrichtigkeit. Während des Krieges repräsentierte die Person des Grafen Tiska die ungarische Nation. Die Nationale Arbeitspartei wünscht auch heute, daß Graf Tiska ihr Führer bleibe, an dessen Energie, zielbewusster und patriotischer Haltung jeder Angriff abpralle. Seine Freunde wünschen auch weiterhin nur seine Liebe, wie ja auch er nach jenem mißglückten Attentat, das Julius Kovács gegen ihn richtete, von seinen Freunden nichts Anderes verlangte als Liebe. Die mit warmer Begeisterung vorgetragene Rede fand stürmischen Beifall, und es vergingen Minuten, ehe die zuspätkommenden Delegationen ihr Ende erreichten, worauf

Graf Stephan Tiska

das Wort ergriff. Nach bewegten Dankesworten für die überaus herzlichen Sympathiebekundungen betonte er das innige Zusammenwirken, welches ihr schon ein Menschenalter hindurch mit seinen gegenwärtigen Freunden, die ja zum größten Teil schon zu Zeiten der liberalen Partei mit ihm dem Vaterlande dienten, verbindet. Diese Partei sei die Vereinigung selbstloser, wahrer, ganzer Männer, die stets nur die Interessen des Vaterlandes vor Augen hätten und die Größe der ungarischen Nation zu fördern bemüht sind. Auch ihn erfüllt es mit Stolz, daß das Land während seines Regimes das Bild der Einigkeit zeigte und daß alle Söhne dieses Landes von der Größe der Aufgabe durchdrungen waren, die sie bei der Verteidigung des Vaterlandes vor Augen hätten. Die Aufgabe der Regierung war, die zutage tretende nationale Kraft zu organisieren, zu centralisieren und zur Geltung zu bringen. Die Tugenden der Nation kommen auch heute überall zur vollen Geltung, und es wäre Aufgabe Derjenigen, die sich heute als die Besizer des Vertrauens gewin, diese unschätzbaren Kräfte für das Vaterland zu verwerten. Was sieht man statt dessen? Einzelne Versuche, die Stimmung des Landes zu vergiften mit aus der Fremde hergebrachten Mitteln, ja mit paroxysmalen Versuchen, auch bei uns Revolutionsspielen aufzuführen. Wer sind Diejenigen, die bei uns die Schlagworte des Pazifismus verbreiten? Entweder die Männer, die an der Front mit Geldeinnahme und unerschütterlicher Ausdauer kämpfen? Nein, es sind keine Militärdenkmal leistenden Politiker, sondern unkühne Zeitungsredakteure, bei der Kriegsindustrie beschäftigte Arbeiter, die auf solche hequeme Art die patriotisch heldenmüthige Haltung des ungarischen Volkes zu beeinflussen und zu behörden versuchen. (Große Bewegung und Beifall.)

Kedner kommt dann auf die aktuellen politischen Fragen zu sprechen, verweist auf den konzentrischen Angriff österreichischer Faktoren gegen die militärischen Aspirationen Ungarns und betont, daß die Partei in dieser Frage getreu den heiligen Traditionen an dem 67er Standpunkt festhält, wonach in der Armeefrage zwischen der ungarischen Nation und dem ungarischen König durch fremde Faktoren ein Konflikt nicht heraufbeschworen werden kann. So weit er informiert ist, und er glaubt gut informiert zu sein, ist auch diesmal die Frage durch die Initiative des Monarchen aufs Tapet gekommen, und was in dieser Frage zwischen König und Nation vereinbart wird, darf durch Niemanden Anderen angefochten oder angefeindet werden. In dieser Frage ist die ganze Nation einig. (Stürmischer Beifall.) Er ist kein Freund einer Phrasologie, mit welcher zeitweilig verschiedene Strömungen zu vereinter Arbeit herangezogen werden könnten. Jede Verständigung muß eine aufrichtige, gründliche sein. Eine glückliche Lösung der Militärfrage liegt im Interesse des ganzen Vaterlandes, denn es ist damit die Lösung vieler anderer Fragen verbunden. Durch eine befriedigende Lösung der wirtschaftlichen Fragen würde auch die Arbeiterklasse auf ihre Rechnung kommen, deren wichtiges Interesse es ist, daß eine kräftige Industrie geschaffen werde. Hier kommt dann Kedner auf das Wahlrecht zu sprechen und gibt seinem aufrichtigen Bedauern darüber Ausdruck, daß die Lösung des Wahlrechtsproblems gerade während des Krieges aufgeworfen wird. Er gibt zu, daß das letzte Wahlgeseh in Folge eines unliebsamen Versehens manche berechtigten Wünsche der industriellen Arbeiter unbefriedigt ließ. Aber diesem Mangel hätte durch eine Novelle sehr leicht abgeholfen werden können, so daß schon zu Beginn des Jahres 1918 den industriellen Arbeitern das Stimmrecht zugestanden worden wäre. Der jetzt unterbreitete Entwurf enthält seiner Ansicht nach vieles, was zu ersten Reinigungsverschiedenheiten Anlaß gibt, aber man muß gerade im Interesse der Einigkeit der Nation auch hier versuchen, eine Verständigung herbeizuführen. Er hofft, daß er und mit ihm die Partei Opfer der Bereitwilligkeit an den Tag legen werden, um die Differenzen überbrücken zu können. Soviel Entgegenkommen und Opferwilligkeit die Nationale Arbeitspartei an den Tag legen wird, ebensoviel Entgegenkommen und Opferwilligkeit erwartet er auch von der anderen Seite, die ja auch von der Überzeugung durchdrungen sein muß, daß es sich hier um die heiligsten Interessen der Nation handelt. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Die Schlussansführungen des Kedners waren

wieder dem Gedanken gewidmet, daß sich die Arbeitspartei im Dienste der nationalen Einigkeit und Stärke nur von ihrer patriotischen Einsicht leiten lassen wird.

Die Rede des Grafen Stephan Tiska wurde stürmisch bejubelt, worauf die Partei zur Erledigung der Tagesordnung der für heute einberufenen Konferenz überging.

Die Situation.

Die Position des Kabinetts. — Sturm's Mission. — Die Wahlrechtsfrage.

Außer einer kurzen, aber bedeutsamen Äußerung, welche Ministerpräsident Dr. Wekerle in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses über den gegenwärtigen Stand der militärischen Frage gemacht hat und außer den unter allen Umständen wichtigen Erklärungen, welche über diese Frage Graf Stephan Tiska abgegeben hat, liegen zur Krise heute keinerlei neuere Meldungen vor. Dr. Wekerle hat seine Reise nach Wien noch immer nicht angetreten. Der neuerlichen Disposition zufolge wird er erst Freitag vor dem Monarchen in Audienz erscheinen. Aus dem Umstand, daß der Ministerpräsident auch heute wieder betonte, daß die Lösung der Frage seitens des Monarchen wohlwollendes Entgegenkommen finde, schöpft man in regierungsfreundlichen Kreisen die Ansicht, daß die Spannung ein wenig nachgelassen und die bestehenden Schwierigkeiten vielleicht doch noch eine friedliche Lösung finden werden. Auffallend ist es jedenfalls, daß bei solch wichtigen Ereignissen, wie sie für heute erwartet wurden, die regierungsfreundlichen Parteien durchaus keine Miene machten, den Ministerpräsidenten voll und ganz zu unterstützen. Ganze Bankreihen sogenannter Regierungsparteien waren leer. Dagegen war die Nationale Arbeitspartei sehr stark vertreten. Nicht weniger fiel es auf, daß Graf Johann Zichy (unter ein Mann der kommenden Situation) heute der Sitzung beiwohnte und ostentativ seinen Platz im Centrum des Saales einnahm.

Sonntagsminister Baron Szurmay, der gestern in Wien weilte und vom König in Audienz empfangen wurde, traf heute Morgens hier ein, hatte im Laufe des Vormittags eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und fuhr am Nachmittag wieder nach Wien zurück. In einzelnen politischen Kreisen ist man bereits geneigt, den Sonntagsminister Baron Szurmay als den Nachfolger Dr. Wekerle's zu betrachten, an seriösen Stellen aber widerspricht man dieser Ansicht und meint eher, Baron Szurmay habe die Aufgabe, vor der Krone den Standpunkt der ungarischen Regierung in der Militärfrage zu vertreten, eine Aufgabe, der er sich mit vielem Eifer und vollem Verständnis für die berechtigten nationalen Aspirationen entledige.

Nicht unbeachtet bleiben ferner die verschiedentlichen Erfindungen, welche die in Höhe der Regierungsparteien bestehenden Differenzen betreffen. So ist heute im „Pesti Hírlap“ die Vereinbarung veröffentlicht worden, welche zwischen den Parteien des Wahlrechtsblocks am 13. Juli v. J. zustande kam. Die darin enthaltenen Funktionen beweisen, daß der Wahlrechtsminister in seinem Wahlrechtsentwurf die damals eingegangenen Verpflichtungen nicht nur eingehalten hat, sondern in manchen Beziehungen über dieselben hinausgegangen ist. Die Veröffentlichung der Vereinbarung erfolgte wahrscheinlich zu dem Zweck, um die Karolyi-Partei daran zu erinnern, daß sie kein Recht habe, jetzt der Regierung gegenüber Schwierigkeiten zu machen. Wenn man aber eine Regierungspartei an so etwas erinnern muß, dann hat ihre Unterstützung wohl nicht viel Wert.

Die Nationale Arbeitspartei hat in ihrer heute Abends abgehaltenen Konferenz die ihrerseits in den Wahlrechtsauswahl zu entscheidenden Mitglieder kandidiert. Die Partei hat sich kraft ihrer Majoritätsstellung in dem aus 18 Mitgliedern bestehenden Ausschuss 29 Stellen gesichert. Sie verfügt also auch hier über die Majorität. Ihre Kandidaten in den Ausschuss sind:

- Ladislaus Almásy, Géza Antal, Eugen Balogh, Aurel Bartal, Ladislaus Bethy, Ernst Desbordes, Baron Emerich Gyllaui, Solomon Hegedüs, Roland Hegedüs, Franz Herczeg, Johann Klódy-Szabó, Elemér Jaksóffy, Graf Karl Khuen-Hedervarth, Graf Kuno Klebelsberg, Miklos Kostyál, Andor Kozma, Hugo Krolopp, Baron Ludw. Kürthy, Samuel Mándy, Karl Rémetz,

Alfred
dor,
Tele
Julius

Suß
wähle
Ba

wird,
steru
Auß
San
über
steru
tet u
auch
Bt

erled
horte
stimm
Rativ

Au
Berle
liche

Abge
Tage
Wahl
ledigi
mung
die 2
10 bi
Sigu
Zu t
dus
die S
Berth
iter
Grill
mäßl
Ba l
reich
Arme
Jute
fie
Mini
die k
Regie
Prog
Wohl
Rege
gen g
Neuß
aller

halb
jüngt
Porte

Wahl
berl

stomá

nie
habe,
und a
mittag
in de

Mitgl

Graf
den g
dringl
gen o
dustrie
an de
gung

der
werde

Sitz
17. d
Ba h

Alfred Hal, Ivan Rakobich, Johann Sándor, Rudolf Schuller, Paul Szék, Johann Telek, Graf Stephan Tiba, Leopold Vadász, Julius Vargha.

Die Volkspartei hat heute Abends Karl Suhr und Stephan Haller in der morgen zu wählenden 48er Ausschuss für die Verfassung der Wahlrechtsreform Kandidat.

Wie dem „Magh. Tid.“ aus Wien gemeldet wird, ist heute der Staatssekretär im Handelsministerium, Elemér Santos vom König in Audienz empfangen worden. Staatssekretär Santos hat bei dieser Gelegenheit dem König über verschiedene, in das Ressort des Handelsministeriums gehörende Angelegenheiten Bericht erstattet und wird über Auftrag des Handelsministers auch morgen noch mit den zuständigen Faktoren in Wien Besprechungen pflegen.

In dem durch das Ableben Julius Váradys erledigten Wahlbezirk Kunlacs wurde heute Graf Karl Schönborn-Buchheim einstimmig zum Abgeordneten mit dem Programm der Nationalen Arbeitspartei gewählt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Verlegung der Sitzungen auf Vormittag. — Dringliche Interpellationen. — Welterle über das militärische Programm.

Nach mehrwöchentlicher Pause trat heute das Abgeordnetenhaus wieder zusammen. Auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung wurde die Wahl des Sonderausschusses für die Erledigung des Wahlgesetzes und die Abstimmung über den eingebrachten Antrag gestellt, daß die Verhandlungsdauer der Sitzungen wieder von 10 bis 2 Uhr fixiert werde. Im Uebrigen füllte die Sitzung die Unterbreitung zweier dringlicher Interpellationen aus. Roland Hegedüs kritisierte in scharfer, aber zutreffender Weise die Haltung der österreichischen Regierung bei der Vertheilung des Rohmaterials, worauf die Minister Graf Serényi und Béla Földes die Erklärung abgaben, daß man auf die quotenmäßige Vertheilung strenge achten werde. Madár Balla brachte die konzentrischen Angriffe Oesterreichs gegen eine selbstständige ungarische Armee zur Sprache. Die Motivierung seiner Interpellation war weder glücklich noch geschickt; sie ließ auch das ganze Haus ziemlich kalt. Ministerpräsident Welterle beschränkte sich auf die kurze Antwort, er kenne diese Angriffe, die Regierung bestche aber auf ihrem militärischen Programm und rechne bei der Lösung auf das Wohlwollen des Monarchen. Da aber über die Regelung dieser Frage gerade jetzt die Besprechungen geführt werden, enthalte er sich jeder weiteren Aeußerung. Das Haus nahm diese Antwort mit aller Ruhe zur Kenntnis.

Präsident Karl Szék eröffnet die Sitzung um halb 4 Uhr Nachmittag und widmet dem Andenken des jüngst verstorbenen Abgeordneten Johann László Worte warmer Pietät.

In Betreff der Ausschreibung der Neuwahl im Wahlbezirk Böhrgen wird das Präsidium das Erforderliche veranlassen.

Der Einlauf wird verlesen und zur Kenntnis genommen.

Präsident Karl Szék meldet, daß der Abgeordnete László Szendrői einen Antrag eingebracht habe, wonach die Sitzungszeit des Hauses abgeändert und auf die Zeit von 10 Uhr Vormittag bis 2 Uhr Nachmittag festgesetzt werden soll. Ueber den Antrag wird in der nächsten Sitzung abgestimmt werden.

Die jüngst in die Immunitätsjury gewählten Mitglieder legen den vorgeschriebenen Eid ab.

Präsident meldet, daß zwei Abgeordnete um die Erlaubniß gebeten haben, vor der Tagesordnung sprechen zu dürfen, und zwar Roland Hegedüs in einer dringlichen Interpellation an den Handelsminister wegen entsprechender Vertheiligung der ungarischen Industrie an den Seereslieferungen und Madár Balla an den Ministerpräsidenten wegen unbefugter Einmischung Oesterreichs in militärische Fragen Ungarns. Diese Interpellationen werden nach Feststellung der Tagesordnung der morgigen Sitzung begründet werden.

Präsident Karl Szék beantragt, die nächste Sitzung des Hauses morgen, Donnerstag, den 17. d. M., 3 Uhr Nachmittag zu halten; Tagesordnung: Wahl des Hundvierziger-Ausschusses

zur Verathung des Wahlreform-Gesetzesentwurfs. (Beifall.)

Folgen die angemeldeten dringlichen Interpellationen.

Die ungarische Industrie und die Seereslieferungen.

Roland Hegedüs führt in Begründung seiner Interpellation aus, es sei eine bekannte Thatsache, daß bei den Seereslieferungen die doch so leistungsfähige und zuverlässige ungarische Industrie nicht genügend und absolut nicht der Quote entsprechend berücksichtigt worden sei. Das ist — sagt Redner — eine schwere Benachtheiligung nicht nur der ungarischen Industrie, sondern auch eine schwere Schädigung der finanziellen Interessen des Staates, da die Beschaffungen im Auslande statt bei der heimischen Industrie auch zur Verschlechterung unserer Valuta beigetragen haben. Redner weist darauf hin, daß selbst die Oesterreicher, die doch gewiß weniger Bedenken um die Monarchie haben, als die Ungarn, wesentlich liberaler bedacht worden seien. Redner fühlt sich verpflichtet, zu erklären, daß es der Standpunkt eines jeden ungarisch fühlenden und denkenden Mannes sein müsse, ohne Unterschied der Parteistellung, daß Ungarn die so schreiende Verkürzung seiner Industrie länger nicht ruhig und unthätig mit ansehen dürfe. (Beifall.) Redner fragt den Handelsminister, ob er von dieser Benachtheiligung der ungarischen Industrie Kenntnis habe, ob er zur Sanirung des Mißverhältnisses das Erforderliche gethan habe, und wenn ja, was, und ganz besonders, ob er den jüngst bekanntgewordenen Standpunkt eines Mitgliedes der österreichischen Regierung, wonach Ungarn die gerechte und der Quote entsprechende Vertheilung der zur Verfügung stehenden Rohstoffe verweigert werden soll, gebührend zurückgewiesen hat?

Handelsminister Graf Béla Serényi erklärt vor Allem, er stimme mit dem Interpellanten sichtlich darin überein, daß die Vertheiligung der ungarischen Industrie mit den nötigen Rohstoffen nicht arbiträr der österreichischen Regierung überlassen werden dürfe. Dies sei aber auch nicht der Fall. Die ungarische Regierung hat den Ministern, die derzeit im Namen Ungarns die einschlägigen Verhandlungen führen, die Weisung mit auf den Weg gegeben, daß vor Allem die quotenmäßige und gerechte Vertheilung der ungarischen Industrie mit Rohstoffen vor Augen gehalten werden müsse. (Beifall.)

Uebergangsminister Béla Földes möchte in Beantwortung der Interpellation — so weit diese sein Ressort betrifft — zur Verabgung mittheilen, daß bereits Fürsorge getroffen sei dafür, daß schon jetzt bei den Friedensabschlüssen und auch später beim Abschluß wirtschaftlicher Verträge Ungarn sich speziell auch für die Beschaffung von Rohstoffen vollkommen freie Hand sichern könne.

Roland Hegedüs hätte wohl nähere Details über die getroffenen Maßnahmen gewünscht, aber in der Voraussetzung, daß die gemachten Zusagen auch Erfüllung finden werden, nimmt er die Antworten zur Kenntnis.

Die Antworten der beiden Minister werden auch vom Hause zur Kenntnis genommen.

Oesterreich und die ungarische Armee.

Madár Balla richtet an den Ministerpräsidenten die Frage, ob er Kenntnis davon habe, daß anlässlich der Anregung der Schaffung des selbstständigen ungarischen Heeres die österreichische Regierung sich gänzlich unbedacht in diese, eine alleinige Angelegenheit Ungarns und seines Königs bildende Frage eingemengt hat? Was gebietet der Herr Ministerpräsident zu thun, damit diese Frage, die Angelegenheit der selbstständigen ungarischen Armee jeder unbefugten Ingerenz der österreichischen Regierung und Oesterreichs überhaupt entzogen werden soll?

Redner stellt diese Frage nicht deshalb und bringt diese Angelegenheit überhaupt nicht deshalb zur Sprache, als ob dadurch die Reform des Wahlrechts irgendwie zurückgestellt werden sollte. Alle jene, die ehrliche Anhänger der Wahlrechtsreform sind, stehen unentwegt auf dem Standpunkte, daß der Wahlrechtsreformfrage die Priorität vor allen anderen Angelegenheiten unbedingt gesichert bleiben müsse. Wir dürfen aber nicht die Erfüllung dieses unseres nationalen Wunsches verlangen, denn mit Stolz kann die ungarische Nation sagen, daß sie mehr als einmal im Verlaufe der Jahrhunderte nicht nur die Monarchie, sondern auch die Dynastie gerettet hat. (Beifall.) Redner führt so dann aus, daß die Schaffung des selbstständigen ungarischen Heeres auch noch den jetzt immerhin schwerfälligen und komplizierten militärischen Verwaltungsapparat vereinfachen würde. Die Bedenken, welche die militärischen Kreise gegen die sogenannte Zweitheilung des Heeres geltend machen, daß nämlich die Schlagfertigkeit und die gleichmäßige Ausbildung der Armee durch die Spaltung leiden würden, erklärt Redner nicht für stichhaltig. Auch andere Staaten haben aus verschiedenen, koordinirten Kontingenten bestehende Armeen und auch dort hat diese Gestaltung des Heeres der Schlagfertigkeit und Lichthigkeit desselben keinen Eintrag gethan. Gerade jetzt, wo die unqualifizierbaren Angriffe der Oesterreicher schon gegen die Integrität des ungarischen Staates richten, ist es unsere Pflicht, auf unserm Verlangen nach Schaffung des selbstständigen ungarischen Heeres zu bestehen und daselbe — wenn nöthig — zu erzwingen! (Beifall.)

Ministerpräsident Alexander Welterle erklärt vor

Allem, daß er seit seinem Regierungsantritt schon oft genug betont habe, daß dieses Ministerium sich zur Durchführung der Wahlrechtsreform gebildet habe und diesem seinem Hauptzweck sich durch nichts abbringen lassen werde. Nichtsdestoweniger will Redner schon jetzt erklären, daß die Regierung es für ihre Pflicht hält und stets halten wird, auch im Interesse der wirtschaftlichen und politischen Selbstständigkeit Ungarns all das zu thun, was irgendwie gethan werden kann. (Beifall.) Das geehrte Haus möge aber berücksichtigen, daß große, grundlegende Umgestaltungen und Reformen Zeit und Arbeit erfordern. Diese Arbeiten sind jetzt im Zuge, und Redner ist überzeugt, das Haus werde es billigen, wenn er jetzt über diesen Gegenstand Näheres nicht sage. (Beifall.)

Das Haus nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis.

Präsident Karl Szék erklärt hierauf um dreiviertel 6 Uhr Abends die Sitzung für geschlossen.

Der Weltkrieg. Ereignisse zur See.

Neue Unterseebooterfolge.

Berlin, 16. Januar. Anlässlich wird gemeldet: Neue Unterseebooterfolge im Mittelmeer: Ein englischer Zerstörer und 24,000 Bruttoregistertonnen Handelschiffsräum.

Am 30. Dezember versenkte eines unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See Obermüller, vor Alexandria einen großen, bewaffneten, durch Fischdampfer und Torpedobootzerstörer stark gesicherten, voll besetzten Transporter und vernichtete darauf in höchstem Angriffe die Zerstörerflottille „H. 08“ durch Torpedotreffer. Der Transporter hatte nach Beobachtung des Unterseebootes anscheinend ausschließlich in die Engländer an Bord. Unter den übrigen von unseren Unterseebooten versenkten Schiffen, von denen die meisten für Italien, beziehungsweise für die Engländer im Orient Ladung hatten, befanden sich weiters ein bewaffneter, von Zerstörern gesicherter Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen, sowie zwei mittelgroße Dampfer, die aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Vorgänge in Russland. Spaltung zwischen Lenin und Trotski.

Berlin, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach Petersburger Meldungen ist der Hiß, der sich schon seit einiger Zeit innerhalb des Volkskommissariats bemerkbar gemacht hat, unumkehrbar so gut wie unüberbrückbar geworden. In eingeweihten Kreisen mußte man schon lange, daß Lenin unzufrieden ist sowohl mit Trotski's Einfluß als auch mit den Ansichten desselben, und so ist es schließlich zwischen diesen Beiden zu einer Spaltung gekommen, die ein weiteres Zusammenarbeiten so gut wie unmöglich macht.

Die Verhaftung des rumänischen Gesandten in Petersburg.

Kopenhagen, 16. Januar. Nach einer russischen Meldung ist die Verhaftung des rumänischen Gesandten in Petersburg wegen Untriebe gegen die Regierung der Bolschewiki erfolgt. Sie ist die erste Folge der Drohung Trotski's, mit allen Personen, die gegen die Regierung hielten, kurzen Prozeß zu machen und sie in das Gefängniß zu stecken. In den übrigen Vertretungen der Entente in Petersburg herrschte große Beunruhigung, namentlich in der italienischen und französischen Botschaft befürchtet man ein ähnliches Vorgehen der Regierung wie gegen die rumänische Gesandtschaft.

Entfernung der Agenten der Entente aus der Kriegszone.

Berlin, 16. Januar. Von der russischen Grenze wird gemeldet: Archenko ordnete auf Grund eines Beschlusses des Rathes der Volksbeauftragten die zwangsweise Entfernung aller Agenten der allirten Mächte, soweit sie sich noch in der Kriegszone aufhalten, an. In Minsk wurden sechs französische Offiziere, die sich hier versteckt gehalten haben, verhaftet und nach Petersburg gebracht.

Lenin in einem finnischen Sanatorium.

Kopenhagen, 16. Januar. Nach dem „Dien“ hält sich Lenin zur Zeit in einem finnischen Sanatorium auf, wo er täglich Couriers aus Petersburg und andere Besucher empfängt, die ihn über die Lage in Petersburg auf dem Laufenden halten.

Der erste Präsident der finnischen Republik.

Berlin, 16. Januar. Von der Schweizer Grenze wird berichtet: Die „Agence Havas“ meldet aus Stockholm: Senator Evinhufvud wurde zum ersten Präsidenten der finnischen Republik ernannt. Er erklärte, Finnland werde die Ålandsinseln an Schweden zurückgeben.

Die Verhaftung Caillaux.

Die angeblichen Schuldbeweise.

Genf, 16. Januar. Die Pariser Blätter dürfen das der Militärbehörde zugegangene Dokument, das für die Verhaftung Caillaux' angeblich bestimmend war, nur allgemein als schweren Schuldbeweis und als deutliche Spur seines Verkehrs mit Landesverräthern kennzeichnen. Caillaux werde Mähe haben, die Herkunft der Wertpapiere und Schriftstücke zu rechtfertigen, die man in der Vorwoche aus dem Florentiner Bankfach beschlagnahmte. Die Hauptfrage des Untersuchungsrichters würde lauten: Im Juli 1914 gaben Sie anlässlich des Prozesses Ihrer Frau Ihren Gesandtschaftsbesitz auf etwas über eine Million Francs an. Sie werden das derzeitige Plus in vollem Umfange zu erklären angehalten werden.

Caillaux wird als Verräter behandelt.

Paris, 16. Januar. Caillaux erfährt von Seiten der Organe der Regierung die Behandlung eines schon überwiesenen Verräthers. Die radikalen Blätter verlangen die Bekanntgabe der wahren Ursachen der Verhaftung. Clemenceau's Proffebureau theilt ergänzend mit, daß das Schriftstück, das für die Verhaftung Caillaux' bestimmend war, auf diplomatischem Wege nach Paris gelangt ist. Die in Florenz beschlagnahmten Papiere enthalten vornehmlich private Aufzeichnungen Caillaux' aus den Verhandlungen mit ausländischen Personen während des Agadir-Falles. Das Material soll zur Kennzeichnung der Geistesrichtung von Caillaux dienen, der streppellos Geheimnisse behielt, die niemals den Staatsarchiven hätten entzogen werden dürfen.

Eine Interpellation in der Kammer.

Paris, 16. Januar. Die Kammer verhandelte die Interpellation des sozialistischen Abgeordneten Lafont über die Maßnahmen, welche die Regierung ergreifen solle, damit die Rechtsvorschriften hinsichtlich der Vornahme von Hausdurchsuchungen gewahrt werden. Der Interpellant verweist darauf, daß im Falle Caillaux gewisse Hausdurchsuchungen, die in Italien vorgenommen wurden, nicht nach den Vorschriften des Gesetzes erfolgt seien. Es sei eine Vorschrift außer Acht gelassen worden, welche die Anwesenheit des Beschuldigten erfordert, der somit nicht in der Lage war, die Echtheit der vorgefundenen Schriftstücke zu bestritten.

Untersuchungssekretär für Militärjustiz Ignace erklärt, als man vor einigen Tagen davon Kenntnis

erhielt, daß in Italien sich eine eiserne Kasse befände, die dem Beschuldigten gehört, verlangte der Untersuchungsrichter von den Behörden die Ernennung einer Kommission im Rechtshilfeverfahren. Dieses Verlangen wurde gemäß den Bestimmungen des internationalen Rechtes an die betreffende Regierung geleitet. Von diesem Zeitpunkte angefangen oblag die Eröffnung der eisernen Kasse den Behörden des betreffenden ausländischen Staates. Die Anordnung wurde in loyaler Weise und regelrecht durchgeführt. (Lebhafte Proteste rufe auf der äußersten Linken. Die Mehrheit der Kammer bleibt ruhig.)

Ministerpräsident Clemenceau erklärt von seinem Platze aus, er könne nur wiederholen, was Untersuchungssekretär Ignace vorgebracht habe. Lafont sollte wissen, daß die französische Justiz nur auf französischem Boden souverän sei. Wir richteten, sagt Clemenceau, das Ersuchen um Rechtshilfe an die italienische Regierung. Die italienische Regierung ist eine ehrenhafte Regierung, und wir haben nicht das Recht, in die italienischen Gerichtsbehörden Mißtrauen zu setzen und zu glauben, daß die italienische Regierung nicht das Gesetz angewendet habe. Hätte sie es nicht getan, so hätten wir dafür nicht die Verantwortung zu tragen.

Die von der Regierung gebilligte einfache Tagesordnung wird mit 309 gegen 105 Stimmen angenommen.

Der Inhalt der eisernen Kasse in Florenz.

Lugano, 16. Januar. Aus Berichten, welche der „Secolo“ und der „Corriera della Sera“ aus Paris und Rom in Angelegenheit Caillaux' erhalten, geht hervor, daß die italienische Regierung das Vorhandensein einer Kassetten der Frau Caillaux in einer Florentiner Bank angezeigt und den Inhalt dieser Kassetten, der nebst Wertpapieren und Schmuckstücken aus politischen Schriftstücken bestand, dem Pariser Untersuchungsrichter genau bekanntgegeben hat. Unter den in der Kassetten befindlichen Schriftstücken soll eines die Agadir-Affaire und einen diesbezüglichen persönlichen Aktionsplan Caillaux' betreffen. Andere Schriftstücke sollen beweisen, daß Caillaux an Unerredha für die Campagne gegen England Geld gegeben und mit Cavallini über Geldsummen zur Beeinflussung französischer Parlamentarier verhandelt habe. Das Hauptstück soll bestehen in Aufzeichnungen Caillaux' über einen von ihm auszuführenden Staatsstreich zur Auflösung der Deputiertenkammer, Entfernung zahlreicher Mitglieder des Senats, die durch verlässlichere Leute ersetzt werden sollten, und zur Ernennung eines diktatorischen Komités mit Caillaux an der Spitze, sowie Ernennung des Generals Sarrail zum Generalissimo des französischen Heeres.

Das diktatorische Komité hätte eine Offensive gegen Deutschland beschlossen, nach einigen Ergebnissen derselben hätte von Deutschland ein Friedensangebot an Frankreich unter Zugeständnis eines Teiles von Lothringen gemacht werden sollen, das von Frankreich angenommen worden wäre, unter Absonderung Frankreichs von England und zur Bildung eines französisch-italienischen Blocks hätte führen sollen, der mit den Centralmächten Frieden und Freundschaft bewahrt hätte. In dem Plane Caillaux' wären auch inbegriffen gewesen die Verhaftung des Präsidenten Poincaré und aller Ministerpräsidenten der letzten Jahre einschließlich Briand's, die Bildung zweier besonderer in Afrika rekrutierten Regimenter als permanenter Pariser Leibwache für Caillaux, und die Auberufung sämtlicher Botschafter, wobei an Stelle Barere's Deputierter Lehgues hätte treten sollten.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. In Budapest war das Wetter heute unfreundlich und trüb. In der Früh gab es schwache Niederschläge. Die Temperatur war milde und betrug Früh 7 Uhr 5 Gr. C., Mittags 1 Uhr 6 Gr. C., Abends 7 Uhr 8-1 Gr. C. In Ungarn war die Temperatur stark erhöht und, ausgenommen die siebenbürgischen Gebiete, überall über dem Nullpunkt. Das Maximum von 11 Gr. C. war in Zime, das Minimum von -9 Gr. C. in Rozsnyó. In den nördlichen Gebieten gab es an vielen Orten Niederschläge. Von auswärtigen Stationen melden: Wien 3 Gr. C., Lemberg 3 Gr. C., Sarajewo 3 Gr. C., Sophia - 2 Gr. C. Frühtemp.

ratur. Es ist veränderliches, mildes Wetter, an vielen Orten mit Niederschlägen voraussichtlich.

Der König hat heute, wie aus Wien telegraphisch wird, in besonderen Audienzen empfangen: FML. von Egenl, Staatssekretär Santos, Schinasialdirektor Kantor, Generalmajor Elvor, Ackerbauminister Grafen Silva-Larouca. Um 1 Uhr Nachmittag hat der König den Besuch des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und seiner Gemahlin entgegengenommen und hierauf den k. n. l. Botschafter Albert Grafen Mensdorff und den ungarischen Honvedminister Baron Szurmay in besonderen Audienzen empfangen.

Graf Czernin gegen den Fürsten Bülow. Unter dem Titel „Fürst Bülow“ bringt das offizielle „Fremdenblatt“ einen Leitartikel, der sich in scharfer Weise gegen den ehemaligen Reichkanzler wendet. Es heißt in dem Artikel u. A.: „Die hochgehende Erregung, die Nervosität, in welcher sich die Welt, und nicht zuletzt Deutschland, befindet, scheint für manche Staatsmänner der geeignete Moment, um an dem großen Brand den eigenen Suppentopf zu kochen. Die Gerichte wollen nicht verümmeln, daß der ehemalige Reichkanzler Fürst Bülow lebhaft am Werke ist, um dem Staatssekretär Dr. Kühlmann Schwierigkeiten zu bereiten, wohl in der Absicht, sich selbst an die Stelle zu setzen und sich das wichtige Amt eines ersten Friedensunterhändlers zu sichern. So weit dies eine interne Angelegenheit Deutschlands ist, steht uns kein Recht zu, uns darüber zu äußern. Aber es muß rund heraus und klar gesagt werden, daß in Österreich-Ungarn auch nicht der leiseste Zweifel darüber besteht, daß wir zwischen Dr. v. Kühlmann und dem Fürsten Bülow keinen Vergleich ziehen können. Dr. v. Kühlmann genießt das volle, uneingeschränkte Vertrauen nicht nur der österreichisch-ungarischen Regierung, sondern auch der Völker Österreich-Ungarns. Fürst Bülow genießt dieses Vertrauen nicht. Wir wollen keine alten Wunden aufreißen und nicht in ihnen wühlen, wir wollen nicht an die Zeiten erinnern, da der heftige diplomatische Kampf mit Italien der Ariegeerklärung dieses treulosen, einstmaligen Verbündeten unmittelbar heborging. Aber vergessen hat die damalige Phase niemand in Österreich-Ungarn, und in allen Kreisen besteht das Gefühl, daß Fürst Bülow damals durch Ausbieten österreichisch-ungarischen Gebiets an die italienische Regierung kein „freier Sekundant“ war. Wenn also heute von der oder jener Stelle im Deutschen Reich gesagt und verbreitet wird, Fürst Bülow würde auch bei den Verbündeten ein willkommenes Friedensunterhändler Deutschlands sein, so muß dieser Version mit Bedauern, aber mit Entschiedenheit entgegengetreten werden. Fürst Bülow mag auf triftige Gründe hinweisen, die ihn für dieses verantwortungsvolle Amt empfehlen; den Wunsch der Wiener Kreise muß er aus seinem Kalkül streichen.“

Ein Vertreter der finnischen Regierung in Budapest. Der Professor an der Helsingforsker Universität Dr. Heinrich Raasonen, der als Vertreter der finnischen Regierung in Budapest weilt, hat heute in Begleitung Bela Vikars beim Ministerpräsidenten Alexander Wekerle seine Aufnahrung gemacht und ihm eine Adresse überreicht, welche die Sympathien der finnischen Nation für die ihr sprach-

MORIZ JÓKAI'S
berühmtester Roman auf dem Film
Szerelem bolondjai
(Die Narren der Liebe.)
Hauptdarsteller: Frida Gombaszögi, Márta Szentgyörgyi, Julius Gál, Artur Somlay, Josef Hajdu und Aladár Sarkadi.
Gelangt zur Vorführung in der
OMNIA.
Vorstellungen: 5, 7, 8 u. 10 Uhr.

URANIA
FRANCESCA BERTINI
GYHENNA-TÜZE
Um 5, 7, und 9 Uhr.
Ausserdem: Alélekálma in 3 Theatern
W. Psilander

Lenin in einem finnischen Sanatorium.

Kopenhagen, 16. Januar. Nach dem „Den“ hält sich Lenin zur Zeit in einem finnischen Sanatorium auf, wo er täglich Couriere aus Petersburg und andere Besucher empfängt, die ihn über die Lage in Petersburg auf dem Laufenden halten.

Der erste Präsident der finnischen Republik.

Berlin, 16. Januar. Von der Schweizer Grenze wird berichtet: Die „Agence Havas“ meldet aus Stockholm: Senator Evinhufvud wurde zum ersten Präsidenten der finnischen Republik ernannt. Er erklärte, Finnland werde die Ålandsinseln an Schweden zurückgeben.

Die Verhaftung Caillaux.

Die angeblichen Schuldbeweise.

Genf, 16. Januar. Die Pariser Blätter dürfen das der Militärbehörde zugegangene Dokument, das für die Verhaftung Caillaux' angeblich bestimmend war, nur allgemein als schweren Schuldbeweis und als deutliche Spur seines Verkehrs mit Landesverräthern kennzeichnen. Caillaux werde Mühe haben, die Herkunft der Wertpapiere und Schriftstücke zu rechtfertigen, die man in der Vorwoche aus dem Florentiner Bankfach beschlagnahmt. Die Hauptfrage des Untersuchungsrichters würde lauten: Im Juli 1914 gaben Sie anlässlich des Prozesses Ihrer Frau Ihren Gesamtbestand auf etwas über eine Million Francs an. Sie werden das derzeitige Plus in vollem Umfange zu erklären angehalten werden.

Caillaux wird als Verräter behandelt.

Paris, 16. Januar. Caillaux erfährt von Seiten der Organe der Regierung die Behandlung eines schon überwiesenen Verräthers. Die radikalen Blätter verlangen die Bekanntgabe der wahren Ursachen der Verhaftung. Clemenceaus Presbureau theilt ergänzend mit, daß das Schriftstück, das für die Verhaftung Caillaux' bestimmend war, auf diplomatischem Wege nach Paris gelangt ist. Die in Florenz beschlagnahmten Papiere enthalten vornehmlich private Aufzeichnungen Caillaux' aus den Verhandlungen mit ähnlichen Personen während des Agadir-Falles. Das Material soll zur Kennzeichnung der Geistesrichtung von Caillaux dienen, der streppelose Geheimnisse behielt, die niemals den Staatsarchiven hätten entzogen werden dürfen.

Eine Interpellation in der Kammer.

Paris, 16. Januar. Die Kammer verhandelte die Interpellation des sozialistischen Abgeordneten Lafont über die Maßnahmen, welche die Regierung ergreifen solle, damit die Rechtsvorschriften hinsichtlich der Vornahme von Hausdurchsuchungen gewahrt werden. Der Interpellant verweist darauf, daß im Falle Caillaux gewisse Hausdurchsuchungen, die in Italien vorgenommen wurden, nicht nach den Vorschriften des Gesetzes erfolgt seien. Es sei eine Vorschrift außer Acht gelassen worden, welche die Anwesenheit des Beschuldigten erfordert, der somit nicht in der Lage war, die Echtheit der vorgefundenen Schriftstücke zu bestreiten.

Unterschiedssekretär für Militärjustiz Ignace erklärt, daß man vor einigen Tagen davon Kenntnis

erhielt, daß in Italien sich eine eiserne Kasse befände, die dem Beschuldigten gehört, verlangte der Untersuchungsrichter von den Behörden die Ernennung einer Kommission im Rechtshilfeverfahren. Dieses Verlangen wurde gemäß den Bestimmungen des internationalen Rechtes an die betreffende Regierung geleitet. Von diesem Zeitpunkt angefangen oblag die Eröffnung der eisernen Kasse den Behörden des betreffenden ausländischen Staates. Die Anordnung wurde in lokaler Weise und regelrecht durchgeführt. (Sehrhaste Proteste rufe auf der äußersten Linken. Die Mehrheit der Kammer bleibt ruhig.)

Ministerpräsident Clemenceau erklärt von seinem Plaze aus, er könne nur wiederholen, was Unterschiedssekretär Ignace vorgebracht habe. Lafont sollte wissen, daß die französische Justiz nur auf französischem Boden souverän sei. Wir richteten, sagt Clemenceau, das Ersuchen um Rechtshilfe an die italienische Regierung. Die italienische Regierung ist eine ehrenhafte Regierung, und wir haben nicht das Recht, in die italienischen Gerichtsbehörden Mißtrauen zu setzen und zu glauben, daß die italienische Regierung nicht das Gesetz angewendet habe. Gätte sie es nicht gethan, so hätten wir dafür nicht die Verantwortung zu tragen.

Die von der Regierung gebilligte einfache Tagesordnung wird mit 309 gegen 105 Stimmen angenommen.

Der Inhalt der eisernen Kasse in Florenz.

Lugano, 16. Januar. Aus Berichten, welche der „Secolo“ und der „Corriere della Sera“ aus Paris und Rom in Angelegenheit Caillaux' erhalten, geht hervor, daß die italienische Regierung das Vorhandensein einer Kasse der Frau Caillaux in einer Florentiner Bank angezeigt und den Inhalt dieser Kasse, der nicht Wertpapieren und Schmucksachen aus politischen Schriftstücken bestand, dem Pariser Untersuchungsrichter genau bekanntgegeben hat. Unter den in der Kasse befindlichen Schriftstücken soll eines die Agadir-Affaire und einen diesbezüglichen persönlichen Aktionsplan Caillaux' betreffen. Andere Schriftstücke sollen beweisen, daß Caillaux an Amercha für die Campagne gegen England Geld gegeben und mit Cavallini über Geldsummen zur Beeinflussung französischer Parlamentarier verhandelt habe. Das Hauptschriftstück soll bestehen in Aufzeichnungen Caillaux' über einen von ihm auszuführenden Staatsstreich zur Auflösung der Deputiertenkammer, Entfernung zahlreicher Mitglieder des Senats, die durch verlässlichere Leute ersetzt werden sollten, und zur Ernennung eines diktatorischen Komitès mit Caillaux an der Spitze, sowie Ernennung des Generals Sarraillun Generalissimus des französischen Heeres.

Das diktatorische Komitè hätte eine Offensive großen Stils gegen Deutschland beschlossen, nach einigen Ergebnissen derselben hätte von Deutschland ein Friedensangebot an Frankreich unter Zugeständnis eines Stückes von Lothringen gemacht werden sollen, das von Frankreich angenommen worden wäre, unter Abänderung Frankreichs von England und zur Bildung eines französisch-italienischen Blocks hätte führen sollen, der mit den Centralmächten Frieden und Freundschaft bewahrt hätte. In dem Plane Caillaux' wären auch inbegriffen gewesen die Verhaftung des Präsidenten Poincaré und aller Ministerpräsidenten der letzten Jahre einschließlich Briand's, die Bildung zweier besonderer in Korsika rekrutierten Regimenter als permanenter Pariser Leibwache für Caillaux, und die Auberufung sämmtlicher Botschafter, wobei an Stelle Bareres' Deputirter Lehgues hätte treten sollen.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. In Budapest war das Wetter heute unfreundlich und trüb. In der Früh gab es schwache Niederschläge. Die Temperatur war milde und betrug Früh 7 Uhr 5 Gr. C., Mittags 1 Uhr 6 Gr. C., Abends 7 Uhr 8-1 Gr. C. In Ungarn war die Temperatur stark erhöht und, ausgenommen die siebenbürgischen Gebiete, überall über dem Nullpunkt. Das Maximum von 11 Gr. C. war in Jirme, das Minimum von -9 Gr. C. in Rozsnyó. In den nördlichen Gebieten gab es an vielen Orten Niederschläge. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien 3 Gr. C., Lemberg 3 Gr. C., Sarajevo 3 Gr. C., Sophia - 2 Gr. C. Frühtemp.

natur. Es ist veränderliches, mildes Wetter, an vielen Orten mit Niederschlägen voraussichtlich.

* Der König hat heute, wie aus Wien telegraphirt wird, in besonderen Audienzen empfangen: FML. von Szent, Staatssekretär Santos, Schmittaldirektor Kanior, Generalmajor Elov, Ackerbauminister Grafen Silva-Larocca. Um 1 Uhr Nachmittag hat der König den Besuch des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und seiner Gemahlin entgegengenommen und hierauf den k. k. Botschafter Albert Grafen Mendorsff und den ungarischen Honvédminister Baron Szurmay in besonderen Audienzen empfangen.

* Graf Czernin gegen den Fürsten Bülow. Unter dem Titel „Fürst Bülow“ bringt das offiziöse „Freundeblatt“ einen Leitartikel, der sich in scharfer Weise gegen den ehemaligen Reichskanzler wendet. Es heißt in dem Artikel u. A.: „Die hochgehende Erregung, die Nervosität, in welcher sich die Welt, und nicht zuletzt Deutschland, befindet, scheint für manche Staatsmänner der geeignete Moment, um an dem großen Brand der eigenen Suppenkass zu fochern. Die Gerüchte wollen nicht verstummen, daß der ehemalige Reichskanzler Fürst Bülow in Lebhaftem Werke ist, um dem Staatssekretär Dr. Kühlmann Schwierigkeiten zu bereiten, wohl in der Absicht, sich selbst an die Stelle zu setzen und sich das wichtige Amt eines ersten Friedensunterhändlers zu sichern. So weit dies eine innere Angelegenheit Deutschlands ist, steht uns kein Recht zu, uns darüber zu äußern. Aber es muß auch herans und klar gesagt werden, daß in Oesterreich-Ungarn auch nicht der leiseste Zweifel darüber besteht, daß wir zwischen Dr. v. Kühlmann und dem Fürsten Bülow keinen Vergleich ziehen können. Dr. v. Kühlmann genießt das volle, uneingeschränkte Vertrauen nicht nur der österreichisch-ungarischen Regierung, sondern auch der Völker Oesterreich-Ungarns. Fürst Bülow genießt dieses Vertrauen nicht. Wir wollen keine alten Wunden aufreißen und nicht in alten Wunden, wie wollen nicht an die Zeiten erinnern, da der heftige diplomatische Kampf mit Italien der Kriegserklärung dieses treulosen, eynstmaligen Verbündeten unmittelbar beorging. Aber vergessen hat die damalige Phase Niemand in Oesterreich-Ungarn, und in allen Kreisen besteht das Gefühl, daß Fürst Bülow damals durch Ausbieten österreichisch-ungarischen Gebiets an die italienische Regierung kein „freies Sekundant“ war. Wenn also heute von der oder jener Stelle im Deutschen Reich gesagt und verbreitet wird, Fürst Bülow würde auch bei den Verbündeten ein willkommenes Friedensunterhändler Deutschlands sein, so muß dieser Version mit Bedauern, aber mit Entschiedenheit entgegengetreten werden. Fürst Bülow mag auf triftige Gründe hinweisen, die ihn für dieses verantwortungsvolle Amt empfehlen; den Wunsch der Wiener Kreise muß er aus seinem Kalkül streichen.“

* Ein Vertreter der finnischen Regierung in Budapest. Der Professor an der Pestinger Universität Dr. Heinrich Passonen, der als Vertreter der finnischen Regierung in Budapest weilt, hat heute in Begleitung Béla Vikárs beim Ministerpräsidenten Alexander Wekerle seine Aufwartung gemacht und ihm eine Adresse überreicht, welche die Sympathien der finnischen Nation für die ihr sprach-

MORIZ JÓKAI'S berühmtester Roman auf dem Film Szerelem bolondjai (Die Narren der Liebe.) Hauptdarsteller: Frida Gombaszögi, Márta Szentgyörgyi, Julius Gál, Artur Somlay, Josef Hajdu und Aladár Sarkadi. Gelangt zur Vorführung in der OMNIA. Vorstellungen: 5, 7, 8 u. 10 Uhr.

URANIA. FRANCESCO BERTINI GYHENNA-TÜZE. Um 5, 7, und 9 Uhr. Ausserdem: Alélekálma in 3 Theilen. W. Psilander

des Wetter, an... aus Wien tele...

den Besuch des... von Preußen... Mensdorff... Baron Szur...

Regierung in... Minister als Vertreter... hat heute...

in 3... ma... nder

verwandte ungarische Nation zum Ausdruck bringt. Ministerpräsident Wekerle sprach seine Freude...

Sauptmann Kurt Conrad von Höhendorf. Aus Wien wird gemeldet: In Arona in der Schweiz ist vorige Woche der älteste Sohn des Feldmarschalls Barons Franz Conrad, Hauptmann Kurt Conrad von Höhendorf, an den Folgen einer...

Kriegs-Spielfarten. Nach langer Vorbereitung hat die Firma Ferdinand Kautz u. Söhne die im Auftrag des Kriegsfürsorgeamtes zu wohlthätigen Zwecken (zu Gunsten der Witwen und Waisen gefallener Krieger) hergestellten Kriegs-Spielfarten ausgegeben. Sie sind selbstverständlich in den üblichen vier Farben gehalten, unterscheiden sich aber von den gewöhnlichen Karten darin, daß sie durchwegs aus dem Kriege geschöpfte Illustrationen bringen. Die vier Könige werden durch die vier verbündeten Monarchen (Karl, Wilhelm, Ferdinand, Mehmet) dargestellt, die Ober und Unter durch österreichisch-ungarische und deutsche Heerführer usw. Auch die Rückenzeichnung ist kriegerischer Natur. Dagegen die neuen, sehr schönen, Karten auf den ersten Blick etwas befreundend anmuten, gewöhnt man sich an sie rasch, und sie werden sich sicherlich in Spielkreisen bald großer Beliebtheit erfreuen, umso eher, als sie ja, wie erwähnt, einem eminent wohlthätigen Zwecke dienen. Die Ausstattung der Kriegs-Spielfarten ist erstarrig, die Bilder sind von dem bekannten Kriegsbildner Leo Kober gezeichnet. Daß die Kriegs-Spielfarten neue Spielfiguren, neue Spielfeldmarken etc. zeitigen werden, kann man als gewiß annehmen; auch dem Humor, der ja beim Kartenspielen eine so große Rolle spielt, ist ein weites Gebiet eröffnet. Alle diese, reiche Abwechslung bietenden Möglichkeiten werden die Kriegs-Spielfarten, deren Preis 4 Kronen beträgt, rasch populär machen.

Benzinexplosion in einem Farbwarenlager. Im Hinterhof des Hauses Amalfiplatz 9, Ecke Döböringasse, befindet sich das Farbwarengeschäft der Firma Julius Komlósz. Im Magazin des Geschäftes war heute der italienische Soldat Adolf Bergil, damit beschäftigt, aus einem Behälter Benzin zu pumpen. Im Magazin befanden sich 40 eiserne Behälter mit Benzin gefüllt, 13 Fässer Maschinenöl, Petroleum usw. Trotzdem es streng verboten ist, zündete sich Bergil während der Arbeit seine Pfeife an und warf das brennende Streichholz weg. Im nächsten Moment erfolgte die Explosion eines der mit Benzin gefüllten Fässer. Bergil wurde auf die Straße geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. In Folge der Explosion geriet das Magazin in Brand; es bestand die Gefahr, daß auch die übrigen Benzinbehälter explodieren würden. Die Feuerwehren brachten aber die Benzinbehälter auf die Straße und konnten den Brand bald löschen. Der an der Brandstätte eingetroffene Polizeibeamte verfügte, daß die Fässer mit Benzin bis zur Aufklärung ihrer Provenienz und Bestimmung in polizeiliche Obhut genommen werden. Während der Rettungsarbeiten wollte ein Einbrecher, die allgemeine Verwirrung benützend, in die im selben Hause befindliche Wohnung des Arztes Dr. Sebestyén eindringen. Der Gauner, der verhaftete Jibor Grünzweig, wurde festgenommen und zur Oberstadthauptmannschaft gebracht.

Kasernenbrand. Aus Bilbao (Spanien) wird telegraphiert: Durch einen Brand ist die Königin Victoria-Kaserne zerstört worden, wo beide Munitionsdépôts explodierten.

Todesfälle. Der hiesige geachtete Holzhändler Alexander S. Hirsch ist heute im 61. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 18. d. halb 3 Uhr Nachmittag, von der Leichenhalle des neuen isr. Friedhofes aus statt. — In Komosvár ist Herr Gustav v. Zekim am 7. d. im 61. Lebensjahre gestorben.

Ein Pseudooffizier. Vor einigen Tagen wurde im „Café Bohemian“ ein Mann in der Uniform...

eines Oberleutnants, der sich Ernst Gótzionni nannte und verdächtig benahm, zum Platzkommando gebracht. Dort trank er Gift. Heute wurde er verhört. Er gestand, daß er Emerich Wisneci heißt und im Infanterieregiment Nr. 50 Zugführer sei. Seit Monaten wurde er als Deserteur verfolgt. Die Polizei glaubt, daß sich Wisneci, der über seine Erwerbsmittel jede Auskunft verweigert, verschiedene Unregelmäßigkeiten zuzuschreiben habe kommen lassen.

Die Kinder David Rezs. Der Minister des Innern hat den gesetzlichen Nachkommen des verstorbenen Mitgliedes der kön. ung. Ober David Rezs (Reis) in Anerkennung der Verdienste des großen Künstlers gestattet, daß sie gleichfalls den Namen Rezs führen dürfen.

Revolberattentat eines Hauptmanns. Der Hauptmann im Infanterieregiment Nr. 68 Philipp Blazetics feuerte gestern Abends auf seine von ihm getrennt lebende Gattin in ihrer im Hause Königsplatz 76 befindlichen Wohnung mehrere Schüsse ab. Dieraus verständigte er selbst die Rettungsgesellschaft und euferte sich. Die Frau wurde in schwerverletztem Zustande ins Reduzirtehospital überführt. Hauptmann Blazetics stand längere Zeit wegen eines schweren Nervenleidens in ärztlicher Behandlung. Seit Beginn des Krieges leistete er beim Militärkommando Dienst. Heute Vormittag fand sich der Offizier wieder in der Wohnung seiner Gattin ein und erzählte den dort befindlichen Journalisten, daß er seine Gattin bereits zweimal besucht habe und daß sie wahrscheinlich operirt werden wird. Er habe das Attentat deshalb verübt, weil er gestern Abends bei seiner Frau nachtschlafen wollte, diese ihn aber ersuchte, ins Gasthaus zu gehen, da sie kein Bett habe. Wegen dieser Neuerung kam es zwischen den Eheleuten zu einem Streit, der zu dem Attentat führte. Hauptmann Blazetics hat sich bei seiner vorgesetzten Behörde noch nicht gemeldet. Frau Blazetics, die heute von einem Polizeibeamten einberufen wurde, erklärte, daß es sich um kein Attentat, sondern bloß um einen Unfall handelt.

Offener Sprechsaal.*

Minden klón értesítés helyett Lampel Béla és neje Weil Olga, kisleánya Erna, valamint Breiner Irén, Breiner Zsófia, Wertheimer és Hirsch családok nevében tájékoztatást megárt szívesen jelentik, hogy forrón szerezett nagybátya, unokatestvér és legjobb rokon

Hirsch S. Sándor ur

fakereskedő folyó hó 16-án 61 éves korában rövid szenvedés után jobblétre szenderült. Drága halottunk holt tetemét pénteken, január 18-án, délután fél 3 órakor fogjuk a rákoskeresztúri 12. temető halottasházából örök nyugalomra helyezni. Búlékét kegyelettel fogjuk őrizni! Budapest, 1918. január 16-án. V., Lipót-kört 6.

Arverési hirdetés

Lusztig és Glück budapesti szállító cég (V., Báthory-utca 19)

- kérelmére a következő áruk, és pedig: 1. négy hordó teapótló (Teatin), circa 800 kilogramm; 2. két láda könyv és edény és egy varrógép; 3. egy darab szikvizgép; 4. egy darab kerékpár; 5. rézgálicz, körülbelül három-négy-száz kilogramm, közbensőttemmel a nevezett ezég fent kitett irodájában 1918. évi január hó 21. (huszonegyedik) napján délelőtt 10 órakor el fog-nak árvereztetni. Kelt Budapesten, 1918. január 15-én.

Dr. KAÁL ELEK s. k., Dr. Charmant Oszkár budapesti kir. közjegyzőnek, a budapesti közjegyzői kamara 480/1917. száma rendelkezésvél kirendelt helyettese.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Damen

welche der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, werden bei der Ersatzbatterie des rt. Art.-Reg. Nr. 10, Graf Andrássy-Kaserne, Hungaria-körut aufgenommen. Vorzustellen von 10-12 Vormittag.

Theater, Kunst und Literatur.

„Caboria II.“

Historischer Roman aus dem III. Jahrhundert vor Christi. Musik von Manlio Mazzola. Der begleitende Text von Juan Sillósi. — Erstausführung im Apollo-Theater, den 16. Januar.

Der gigantische Kampf zwischen Rom und Carthago bildet den Vorwurf des ohne Beispiel dastehenden mächtigen Filmwertes, dessen zweiter Teil heute ein begeistertes Publikum, das die glänzenden Räume des Apollo-Theaters bis auf das letzte Plöckchen füllte, zur Bewunderung hinriß, ja förmlich faszinierte. Wenn man die herrlichen Bilder sieht, die hier auf die Leinwand projizirt, in den herrlichsten Tönen, in malträchtiger Abwechslung an unserm stammenden Auge vorbeiziehen, dann wußt man nicht, ob man die Kunst der Inszenierung der Begebenheiten mehr bewundern soll, die sich vor mehr als zweitausend Jahren in den afrikanischen Gefilden abgespielt haben, oder die vollendete Technik, die hier angewendet werden mußte, um diesen grandiosen Film herzustellen.

Das Filmwert „Caboria II.“ als die Fortsetzung und der Abschluß des kinematographischen Werkes, dessen erster Teil gestern zum letztenmal vorgeführt wurde, ist in seinen Dimensionen, seiner szenischen und künstlerischen Darstellung, vollends aber in seiner Handlung noch interessanter, abwechslungsreicher, machtvoller als „Caboria I.“. Das Sujet ist für das Kino wie geschaffen; auf der Bühne müßte das mächtige historische Werk verblasen, der Filmapparat vermag kolossale Massen auf die Leinwand zu zaubern, Begebenheiten darzustellen, wie sie sich in Wirklichkeit zugetragen haben mochten, er vermag längst vergangene Zeiten, zu neuem Leben erwecken, aus vorzuzüchten, zu all dem ist die Bühne nicht geeignet, die nur mit der Kraft des lebenden Wortes zu wirken vermag. Große denkwürdige Begebenheiten zu malen aber, dazu ist der Film geschaffen und mit „Caboria“, besonders aber deren zweite Teil, ist vielleicht die höchste Stufe der Kinematographie erreicht worden. Und das Budapester Publikum wird in großen Strömen wallfahrten in das prächtige Kinotheater auf dem Elisabethring, und die „Caboria II.“ gesehen, denen wird dieses Bild lange, lange in Erinnerung bleiben.

(Konzert.) Seit dem heutigen Abend hat unser kunstfreundliches Publikum einen neuen Versuch zu dessen Konzerten man sich in Scharen drängen wird. Es ist dies Birgit Engell, die Koloraturvortragende der Berliner Hofoper, die sich heute im Redoutensaal als eine der besten, empfindlichsten Soubretten erwies, denen wir seit langen Jahren begegnet waren. Die Stimme: ein klarer, mattglänzender Sopran von bezauberndem Wohlklang und feinsten Schattungen, deren Vollendung auch eine gewisse Anschmiegehaftigkeit in der Sopranlage — die den Ton zuweilen um eine Schwelung zu hoch treibt — sicherlich heben wird; die Phrasierung von vollendetem Adel verklärt, der Ausdruck von Geist belebt, von warmer Befechung durchströmt, von bezaubernder Mannheit verklärt. In der Verwirklichung empfindungsreicher, heiterer, wäckerer Liedlichkeiten hat die Künstlerin wohl kaum eine Rivalein. Die sang den Frühling, den Sommer, die Lebenslust. Mit erstensstem Geschmac zusammengefügtes Programm enthielt Meisterlieder von Mendelssohn, Schubert, Schumann, Brahms und Wolff, darunter eine Anzahl, die mir nie vollendet, bezaubernder gehört haben. Die Künstlerin, von Oskar Diezler meisterhaft begleitet, wurde von dem dichtbesetzten Saal nach jedem Lied durch stürmischsten Beifall ausgezeichnet, zu ungezügelter Wiederholungen und Zugaben gedrängt.

(Klavierabend.) Emerich Kóeri-Szántó, der heute im Akademisches sein zweites Konzert gab, erfreute auch diesmal durch die natürliche Unmittelbarkeit, durch die kultivierte Musikalität, die seinem Klavierspiel eigen sind. In der Wiedergabe der C-dur-Phantasie von Schumann, einer Reihe Schubert, Chopin und Mendelssohn kamen die oftgerühmten reproduktiven Qualitäten des Künstlers, der farbenreiche Anschlag, die vornehm-geschmackvolle Art seines Vortrages trefflich zur Geltung; in den Konzerten von Dobrányi und Blumenfeld hat

die technische Brillanz des Konzertgebers in das vortheilhafteste Licht. Herr Keleti-Szántó wurde aufs herzlichste gefeiert und zu mehrfachen Wiederholungen und Zugaben gedrängt.

Der Klavierabend von St. Markus findet morgen, Freitag, in der Musikakademie statt. Auf dem Programm stehen: Schumann: Humoresk; Liszt: Sonata H moll; Tschaikowski-Skt: Onegin-Polonaise; ferner Werke von Chopin, Bartók, Sauer und Kili Márkus. (Abj. abgibt.)

Das nächste Klavierkonzert von Ernst von Dohnányi findet am 18. Februar statt. Am Programm: Beethoven: Sonata G dur, op. 31, Nr. 1; Mozart: Phantasie und Sonata C moll; Herzfeld: Variationen; Brahms: Opus 2. (Abj. abgibt.)

Frene Feld hält ihren Klavierabend am Sonntag Nachmittag um 5 Uhr im kleinen Redoutensaal. (Harmonia.)

Der dritte Soloabend Carl v. Sauer's findet am 11. Februar in der Redoute statt. (Harmonia.)

Der weltberühmte bairische Kammerfänger Paul Sander gibt am 26. Februar seinen einzigen Arien- und Balladenabend in der Redoute. (Harmonia.)

Nächste Woche, Mittwoch, 23. d., hält Leo Székely in der Musikakademie seinen zweiten Opern- und Liederabend vor gänzlich vollem Saal. Am Klavier: Hofoperkapellmeister Paul Kedi. (Mén.)

Heute, Donnerstag, hält Karl Flesch in der Musikakademie seinen großen Vortragsabend. Am Klavier: Viktor Dienstl. Das Wiedererscheinen dieses herrlichen Geigers wird mit großer Spannung erwartet. (Mén.)

Programme Elena Gerhardt nächsten Dienstag, 25. d., im Redoutensaal: Schubert: In den Mond, Neugierige Fovelle, Siebesbotschaft, Gretchen, Abendroth, Unterweisung, Wiegenlied, Bohin; Brahms: Sonntagmorgen, Bei dir sind meine Gedanken, Nachtigall, Jäger, Feldweinsaukeit, Der Tod, Klänge aus Acolsharfe, Schwalbe, sag mir, Von ewiger Liebe. (Mén.)

Der phantomenale Bariton der Kön. preuß. Hofoper, Kammerfänger Joseph Schwarz, dessen erstes Debüt vorigen Montag aufsehenerregend wirkte, veranstaltet nächste Woche Donnerstag, 24. d., im Redoutensaal seinen ersten Liederabend in Budapest. Seine bereits erhältlich bei Méry, Dorotheagasse 3, Palais Gerbaud.

Nachtrag.

Fortsetzung der Brest-Litowsker Verhandlungen

Die gestrigen Sitzungen. — Die Frage der Räumung der besetzten Gebiete. — Die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes.

Brest-Litowsk, 16. Januar. Gestern fanden zwei weitere Sitzungen der österreichisch-ungarisch-deutschrussischen Kommission zur Regelung der territorialen und politischen Fragen statt. Graf Czernin, der erkrankt ist, kann an den Beratungen bis auf Weiteres nicht teilnehmen.

Zunächst wurde die Frage der Zuziehung von Vertretern der besetzten Gebiete zu den Verhandlungen besprochen. Staatssekretär v. Kühlmann erklärte sich bereit, solche Vertreter heranzuziehen, unter der Voraussetzung, daß auch die Russen die Präsumption der Staatswerdung der betreffenden Gebiete annehmen. Trotzki stimmt dieser Voraussetzung nicht zu. v. Kühlmann erklärt, daß diese Differenz nicht zum Scheitern der Verhandlungen führen müsse.

Bei der Erörterung des vom Staatssekretär v. Kühlmann gemachten Vorschlags, für die Vornahme der entscheidenden Bestimmungen in den besetzten Gebieten den Zeitraum zwischen dem Abschluß des Friedens mit Rußland und spätestens einem Jahre nach dem allgemeinen Friedensschluß anzusehen, scheidet Herr Trotzki sofort die Räumungsfrage an. Er führte aus, daß keine genügenden Gründe vorlägen, das Schicksal der fraglichen Gebiete mit dem Verlauf und weiteren Gang des Krieges zu verknüpfen. Er sei der Ansicht, daß die Frage der Regelung der Gebiete der jetzt besetzten Gebiete in Zusammenhang gebracht werden müsse mit dem Friedensschluß an der Ostfront.

Staatssekretär v. Kühlmann wies demgegenüber zunächst darauf hin, es liege schon ein großes Entgegenkommen darin, daß die Verbündeten sich bereit erklärt hätten, die unter Artikel I fallenden Gebiete bereits nach Abschluß der russischen Demobilisierung ohne Rücksicht auf den Fortgang des Weltkrieges zu räumen. Ein weiteres Entgegenkommen hätte er nicht für ausgeschlossen, falls man in anderen Punkten zu einer Uebereinstimmung gelänge. Da jedoch die Möglichkeit eines Wiederaufflammens des Kampfes an der Ostfront bei Fortdauer des Krieges an anderen Fronten jedenfalls erheblich größer sei, als nach Abschluß des allgemeinen Friedens, so muß er es als ausgeschlossen bezeichnen, für die Räumung der in Artikel II des deutsch-österreichisch-ungarischen Entwurfes angeführten Gebiete einen Zeitpunkt ins

Auge zu fassen, der nicht mit dem Abschluß des allgemeinen Friedens rechnet.

Die Nachmittags-Sitzung eröffnete v. Kühlmann mit einer Rede, in welcher er auf den zweiten zur Diskussion stehenden Punkt überging: auf die allgemeinen politischen Voraussetzungen, unter welchen die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes erfolgen soll. Die Mittelmächte sind bereit, für die Abstimmung das höchst mögliche Maß von politischer Freiheit herzustellen. Nur zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und zur Inangriffnahme des ökonomischen Betriebes des Landes ist eine gewisse Zahl disziplinierter Streitkräfte erforderlich.

Statt sich hierüber zu äußern, wandte sich Trotzki neuerlich der Räumungsfrage zu.

Herr Trotzki erklärte, er müsse sich auf die Feststellung beschränken, daß die Gegenwart der in Frage stehenden organischen Kräfte nach russischer Ansicht der Bedeutung der Abstimmung sehr schweren Eintrag thun würde. Im engen Zusammenhange mit der oben behandelten Frage stehe die der Rückkehr der Flüchtlinge und der Evakuierten in dem besetzten Gebiete.

Staatssekretär v. Kühlmann erklärte sich bereit, zuzugeben, daß grundsätzlich Flüchtlinge berechnigt sein sollen, in ihre Heimath zurückzuführen.

Mißglücktes Attentat auf Lenin.

Petersburg, 15. Januar. („B. T. A.") Als Lenin, der gestern eine Abtheilung der sozialistischen Roten Garde, die zur Front ging, begleitet hatte, im Automobil zurückkehrte, wurden auf dieses fünf Revolvergeschosse abgefeuert, die aber nicht trafen.

Der Kapitalist.

(Der Waarenverkehr mit Rußland.) Das zur Organisation des Waarenverkehrs mit Rußland entsendete Komitee hielt unter dem Vorsitz des Sekretärs Joseph Vágó in der Handelskammer eine Sitzung, in welcher, nachdem Alfred Strasser, Ladislav v. Fürst, Alexander Brachfeld, Moriz Petecsi, Stephan Molnár, Dr. Alexander Katona, Julius Klein, Géza Lengyel, Armand Sasváci und Julius Szende gesprochen, die Ansicht zum Durchbruch gelangte, daß dem Lauscherkehr an der Front keine größere Wichtigkeit beizumessen sei. Dagegen wurde die Nothwendigkeit ausgesprochen, nach dem Friedensschluß eine Centralisation des Handels herbeizuführen, wobei die Interessen Ungarns entsprechend gewahrt werden müssen.

(Von der Börse.) Die innerpolitische Krise rief an der heutigen Börse eine weitere Verflauung der Tendenz hervor. Von allen Seiten lagen Verkaufsaufträge vor, neue Käufer meldeten sich nicht und die Kurse erfuhren ziemlich bedeutende Rückgänge.

Coullissenwerthe büßten bis 30 K. ein, Schrankenwerthe bis 50, in einzelnen Fällen sogar bis 100 K. Bloss der Rentenmarkt lag fest. Die heutigen Schlusskurse waren die folgenden: Vierprozentige Kronenrente 83.65, Ungarische Kredit 1203, Oesterreichische Kredit 810, Kommerzbank 5100, Ungarische Bank 810, Eskontobank 682, Agrarbank 980, Goldbank 759, Hypothekbank 514, Vaterländische Bank 512, Realitätenbank 567, Verkehrsbank 530, Fernes 455, Mercur 319, Ungarische Allgemeine Sparkasse 770, Leopoldstädter 275, Concordiamühle 675, Giffelá 640, Victoria 1310, Egergom-Székésszer 680, Obergerarische Berg und Hütten 1610, Drafsche 970, Ungarische Allgemeine Kohlen 1780, Salgótarjaner 990, Urkányer 603, Koburg 462, Ganz-Danubius 3250, Láng 413, Lipiát 248, Rimannuráther 963, Székésszer 490, Athenäum 395, Bráffer 435, Danica 785, Vereinigte Glühlampen 693, Gyömer Textil 546, Ungarische Papier 394, Flora 970, Klotild 524, Ungarische Zucker 3140, Gummi 975, Ungarische Eisenbahnverkehr 497, Kaiser 2860, Delmecke 720, Uria 1730, Straßenbahn 750, Stadtbahn 337, Bodendorfer 270, Südbahn 106, Staatsbahn 913, Truist 235. — Aus Wien wird telegraphirt: Das Entlastungsbedürfnis ist an der heutigen Börse im Hinblick auf das innerpolitische Verhältnis in Ungarn und die Mittheilungen über Approvisionierungsschwierigkeiten in stärkerem Grade hervorgetreten, so daß die Abschwächung der Kurse weitere Fortschritte machte. Lokale und Budapest Abgaben bei fehlender Nachfrage haben namentlich auf die führenden Coullissenwerthe einen empfindlichen Druck ausgeübt. Bankpapiere erniedrigten sich um 6—10, Montanwerthe um 19, Staatseisenbahnwerthe um 10 und Tabakwerthe um 13 K. Im Schranken waren Schiffahrtsaktien und die meisten Industriepapiere billiger angeboten. Die Stimmung behauptete bis zum Schluß das schwache Gepräge. Der Anlagemarkt blieb ruhig.

(Vom Getreidemarkt.) Die Getreidebörse blieb auch heute ganz verkehrlos.

(Devisenkurse.) Die Devisencentralen veröffentlicht folgende Kurse der ausländischen Zahlungsmittel:

	Geld	Baarc
Amsterdam (auf Sicht)	325.—	326.—
Berlin	150.—	150.30
Sofia	120.50	122.—
Zürich	168.50	169.50
Christiania	245.—	246.—
Kopenhagen	231.—	232.—
Stockholm	249.—	250.—
Konstantinopel	23.25	29.—
Marknoten	149.90	150.30
Lei-Noten	112.—	113.—
Leva-Noten	120.—	121.50
Rubelnoten (100)	215.—	225.—
Schweizer Noten	168.—	170.—
Türkische Noten	27.50	28.25
Italienische Noten	90.—	95.—

Eigentümer:

„Gungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Eigmund Bródy

Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy.

Drucker: „Gungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.



Fortsetzung und Schluss

die mächtigste Filmschöpfung im

Royal-Apollo

Vorstellungen 5, 7, 8 u. 10 Uhr.

Maschinen-Seide

und ähnliche Sorten werden von jeder Farbe auf diamantschwarz umgefärbt und auf Rollen readjustirt. Preis pro Dutzend bis 50 Meter 2 Kronen. Erstklassige Arbeit. Lieferung bis 1. März bei sofortiger Einsendung der Ordre.

Erste Esztergomer Schwarz- und Schönfärberei,

Esztergom, Arok-utca Nr. 46/N.

Preisacourant. Preisacourant.

Allerlei.

(Aus einer modernen Enchiridion.) Die „Deutsche Wochenzeitung für die Niederlande“ bringt in ihrer jüngsten Nummer Stichproben aus einer neubearbeiteten Enchiridion, der sie launig die Bezeichnung „Der kleine Zettelmeier“ gibt. Und humorvoll sind auch die einzelnen Kritiken dieses ganz modernen kleinen Zettelmeiers, wenn sie auch freilich den „Schall hinter ihm“ haben. Da lesen wir z. B. unter der Überschrift: „U“: „Erster Buchstabe des deutschen Alphabets und chemische Bezeichnung für „Zaunstrauch“; verhält sich allen bis jetzt bekannten Reaktionsmitteln gegenüber widerstandsfähig. Schwimmt unter Wasser. — Freiheitsanleihe: Eine milde Umschreibung für Erpressung („freie“ Form der Geldbeschaffung. — Galvano: Geschwürbildungen auf der Spitze (englischer Gallenausschlag), durch hochgradiges Gallenfieber hervorgerufen. — Kabinett: Zerlegbares Haus mit austauschbaren Bestandteilen. Nur als provisorischer Anwesenheitsort zu betrachten. — Kofferwelt, Theater: Messerschäfts-Zahnathlet, Feuerfresser und Schwerttänzer. — Carrail: Professor der vergleichenden Sprachforschung an der Universität Calanik. — Torpedo: Grösste und stärkste der bekannten Eigarrenmarken: Jährt in Jebrügge. — Windstör, Georg: Verurteilter, englischer Königsräuber. Er drohte den letzten der britischen Linie „Sechsen-Koburg-Gotha“.

(Lulio Murri Munitionsarbeiter.) „Secola“ meldet: Nach fünfzehn Jahren, die er im Kerker verbrachte, erhielt nun Lulio Murri von dem Minister

Sacchi die Erlaubnis der Ueberführung in eine Kriegsfabrik, wo er sich als Munitionsarbeiter betätigen wird. Lulio Murri ist der Bruder Linda Murri, der Gräfin Bonmartini, deren Prozeß vor fünfzehn Jahren so enorme Sensation erregte. Lulio Murri, der seine Schwester über Alles liebte, hatte deren Garten, den Grafen Bonmartini, in Bologna erstochen, angeblich deshalb, weil der Graf die Frau tyrannisierte und durch seine rohe Art der Behandlung zur Verzweiflung brachte. Die Anklage in dem Prozeß richtete sich aber nicht nur gegen Lulio Murri, sondern auch gegen Linda Murri selbst und gegen ihren Geliebten und gegen den Freund Lulios, die Alle beschuldigt waren, den Mord an dem Grafen vorbedacht ausgeführt zu haben. Alle Beschuldigten wurden schließlich zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt. Lulio zur höchstzulässigen von dreißig Jahren. Während Linda Murri auf Veranlassung des italienischen Königs aus dem Kerker entlassen wurde, blieb Lulio Murri im Kerker.

(Ein berühmtes Berliner Weinlokal irrazionell geschlossen.) Aus Berlin wird berichtet: Die altbekannte Weinwirtschaft „zum schwarzen Ferkel“ in der Dorotheenstrasse wurde auf Anordnung des Kriegsministeriums geschlossen. Der Inhaber Arthur Ferkel und dessen Frau ist der Handel wegen Bezuges von Lebensmittel aus dem Reichshandel, Abgabe von Fleischspeisen ohne Marken und anderer Uebertretungen unterjagt worden. Das „schwarze Ferkel“, früher in der Neuen Wilhelmstrasse gelegen, ist das Restaurant, in dem vor länger als 25 Jahren August Strindberg und andere Vertreter der nordischen Dichterkunst mit Berliner Freunden vereint ihre Symposien feierten.

Da saßen Holger Drachmann und Gunnar Heiberg, Adolf Paul und Gabriel Junge an den kleinen Tischen, und der polnische Poet Stanislaus Przybyszewski fand ein fröhliches Publikum für seinen literarischen Satirismus.

(Das Königsschloß als Geschäftspalast.) Wie aus Kopenhagen berichtet wird, hat eine Reihe von Handelsgeellschaften, die dem großen Unternehmen der Transatlantischen Kompagnie angegliedert sind, das Schloß König Georg's in Bredegade von dem Erben des Königs, die durch Prinz Georg herrichten wurden, für eine Summe von einer Million Kronen gekauft. Bislang hatte in den weitläufigen Räumen des ehemaligen Königsschlusses der oberste Gerichtshof seinen Sitz; nun werden sie der Schauplatz eines Mittelpunktes für den Welthandel einer neuen Zeit werden.

(Aus englischen Schulaufsätzen.) Einer der Conventure der bekannten Schule von Eton gab dieser Tage in einer Rede einige anerkennende Antworten ihrer Schüler zum Besten; darunter folgende: „Der Homer wurde nicht von Homer geschrieben, sondern von einem anderen Manne desselben Namens.“ „Bacchus ist ein Pflanz, wo der Pflanz lebt.“ „Milton war ein großer Dichter, der „Das verlorene Paradies“ schrieb; dann starb seine Frau und er schrieb „Das wiedergewonnene Paradies“.

(Nutzen der Nachahmer.) Der Maler Contable wurde gefragt, ob ihm die vielen Imitatoren seiner Kunst nicht unangenehm seien. Er sagte: „Im Gegenteil, sie sind mir angenehm.“ — „Und warum?“ — „Ich sehe mir ihre Bilder an und weiß genau, was ich vermeiden muß.“

Die Fliege im Bernstein.

— Roman von G. v. Adersfeld-Wallestem. —

Wohr hörte ich nicht, denn der Doktor war wieder aufgesprungen, hatte mich beim Arm genommen und in mein Zimmer gezogen, ehe ich noch nachste, was mit mir geschah.

— Bitte, bleiben Sie hier, Thea, sagte er sehr ruhig. Die Gewitterfurcht meiner Frau geht so ins Nachlose, daß es mir lieber ist, Sie sehen sie in diesem Zustande nicht.

— Aber, mein Gott, ich kann doch hier nicht ruhig sitzen, während ein Mensch nebenan meiner Hilfe bedarf! rief ich aufgeregt, denn eben schrie Frau v. Edschmidt bei den sich jagenden Blitzen und Schlägen wieder dermaßen, daß es geradezu entsetzlich zu hören war.

— Sie wird sich beruhigen, — ich kenne diese Zustände ja schon so lange, versicherte der Doktor. Ich habe meine Mittel — bleiben Sie nur ruhig hier. Es ist kein Anblick für Sie. Sie weiß ja auch gar nicht, was sie redet, wenn sie in diesem Zustande ist. Sie brauchen das nicht auch noch mitanzuhören.

Damit drückte er mich auf den nächsten Stuhl nieder und verschwand im Salon, wo es alsbald in der That ruhig wurde, soweit man das nämlich beim Leben der Elemente beurtheilen konnte; wenigstens hörte ich nicht mehr das furchterliche Kreischen, das Einem die Nerven zerriß. Frau v. Edschmidt mag sich eingebildet haben, daß der Blitz mich getroffen hat, denn wen hätte sie mit ihrem ewigen „Sie ist todt!“ sonst wohl meinen können. Ich kniete aber doch neben ihr und hielt sie in den Armen! — Freilich saßen sie ja ganz wie sinnlos zu sein und mich überhaupt gar nicht gesehen zu haben.

Das Gewitter tobte noch eine ganze Weile weiter, begleitet von dem Heulen des Sturmes, der sich nun dazu erhoben hatte, und auch der Regen strömte jetzt wolkenbruchartig hernieder.

Nach verhältnismäßig kurzer Zeit klopfte es an meine Thür, und der Doktor trat bei mir ein.

— Ich habe meine Frau aufs Bett gelegt und ihr eine Morphiumeinspritzung gemacht; sie schläft jetzt ganz ruhig, berichtete er. Ich komme, um Ihnen für Ihre Hilfsbereitschaft zu danken, liebe Thea. Sie hätten aber wirklich nichts helfen können, und wozu wollten Sie länger als notwendig dem widerwärtigen Schauspiel zusehen, wie eine sonst so willensstarke Frau eines Gewitters wegen — kindisch wird. Es ist nichts mehr und nichts weniger als das. Nebenher, liebe Thea, Nerven, die unter bestimmten Einflüssen gänzlich versagen. Gott sei Dank, daß uns dieses Unwetter, das man in den engen Gassen hier gar nicht herauszusehen sah, nicht unterwegs erwischt hat. Mir bricht bei dem Gedanken ordentlich der Augischweiß aus.

— Herrgott, ja — das wäre freilich schrecklich

gewesen, stimmte ich zu. Hat Ihre Gemahlin denn geglaubt, daß der Blitz nicht erschlagen hat?

— Vielleicht — ich habe etwas Zusammenhängendes aus ihr noch nicht herausbekommen können, sagte der Doktor nachsichend. Das Morphium wird sie wohl bis in den Nachmittag hinein schlafend erhalten, und dann wird sie selbst sich über ihr thörichtes Betragen lustig machen. Das wiederholt sich bei jedem stärkeren Gewitter; die schwachen schon versetzen sie in eine Furcht, die bei einer Persönlichkeit wie die der Ihrigen doppelt peinlich wirkt. Meine Frau ist, was Sie mit Ihrer guten Beobachtungsgabe gewiß längst gemerkt haben werden, sonst von einer Willensstärke, die bewundernswert ist und gerade suggestiv wirkt.

— In der That? erwiderte ich zurückhaltend. Vermuthlich sind es diese hervorragenden Eigenschaften, die sie gewöhnlicheren Geschöpfen gegenüber dazu verleiten, manchmal recht — aggressiv zu werden.

Der Doktor schmunzelte. Augenscheinlich hatte er meine etwas vorwitzige Bemerkung nicht übelgenommen.

— Liebe Thea, diese kleinen Abweichungen vom Hergewöhnlichen sind allemal das Zeichen einer Herrschernatur, sagte er behaglich. Großangelegte Charaktere wie der Ihrige — nein, bitte, ich will nicht schmicheln, sondern nur der Wahrheit die Ehre geben — also, kurzweg Charaktere wie der Ihrige setzen sich über solche Anzeichen, daß sie von Ebenbürtigen gewürdigt werden, mit einem anerkennenden Lächeln hinweg.

— Postausend — das war schön gesagt, plagte ich heraus. Schade nur, daß man außer seinem „großangelegten“ Charakter auch noch eine empfindliche Zehe hat, die einen in die Luft fahren macht, wenn einem daraufgetreten wird. Ich möchte wirklich wissen, ob Ihre Frau Gemahlin ihre „Ebenbürtigkeit“ mit den auf mich verschwendeten Zeitworten, wie „flühen“, „spionieren“ und so weiter anerkennen würde.

Wieder schmunzelte der Doktor ganz gemüthlich.

— Liebe Thea, bei einer Persönlichkeit, wie meine Frau, darf man nicht jedes nicht ganz parlamentarische Zeitwort auf die Goldwaage legen. Ich hatte nicht geglaubt, daß Sie nachtragend sind.

— Nein, das bin ich wirklich nicht, erklärte ich ebenso gemüthlich wie er. Es war vielleicht auch nur der Reiz der Neuheit, der mich über diese Ausdrücke stolpern ließ, denn sie sind in meiner Gegenwart wenigstens noch nie auf mich angewendet worden. Vielleicht hat Ihre Frau Gemahlin mich aber besser durchschaut, als ich mich selbst zu kennen vermeine, oder — sie macht sich ein falsches Bild von mir. Denn man aber seine Meinung von den Leuten diesen gleich in unparlamentarischen Ausdrücken an den Kopf wirft, dann darf man sich eigentlich auch nicht wundern, wenn diese sich nicht auch noch schönstens Rappir bedanken.

— Darin gebe ich Ihnen unbedingt recht, erwiderte der Doktor mit dem lebenswürdigsten Lächeln. Es hängt eben Alles in der Welt von dem richtigen Verständnis ab. Wenn zwei so charaktervolle Personen, wie Sie und meine Frau, aufeinander klagen —

— Na, ich danke! rief ich laut herausstehend. Das „Klagen“ hat Ihre Frau Gemahlin ganz allein besorgt. Ich habe mich nur gewehrt und würde es zweifellos wieder thun.

— Ich kann's Ihnen nicht verdenken, sagte der Doktor, in mein Lachen einstimmend.

Er ist freilich ein furchtbar netter, reizender Mann; schon allein, wie er das Lob seiner Frau singt, ist eigentlich rührend. Und daß er die Gegenpartei auch zu Worte kommen läßt, beweist, wie vernünftig er ist und wie klug. Schade, daß seine sogenannte bessere und schönere Hälfte so unmöglich ist — was könnte das für eine reizende Weltreise werden!

Ah, ich wollte, das Leben wäre nicht so ein steiles Aufeinanderfolgen von „wenn“ und „aber“.

— Das Zusammenleben der Menschen, fuhr der Doktor fort, besteht, wie ich schon einmal bemerkte, aus Kompromissen. Meine Frau und ich führen gewiß eine harmonische Ehe, aber auch dieser ideale Zustand bedarf der Kompromisse, denn — Himmel, der Regen schüttet ja förmlich herab! Nur, ich habe nichts dagegen, denn Gewitter reinigen die Luft. Selbst wenn sie gelegentlich einschlagen.

— Aber was dabei niederbrennt oder zusammenge schlagen wird, ist nicht allemal durch Feuer- oder Hagelversicherung gedeckt, nahm ich das augenblickliche Bild sogleich auf. Verwüstete Felder macht die ewig sich erneuernde Natur wieder gut; verbrannte Trümmer aber finden nicht immer wieder ihren Baumeister.

— Das kommt auf das Material an, gab der Doktor sein zurück. Wo die Grundmauern massiv sind, baut sich's überhaupt ganz fröhlich wieder auf. — So, nun will ich aber wieder nach meiner Frau sehen. Sie wird beim Erwachen wohl ganz auf dem Boden sein, und wahrscheinlich werden wir morgen einen schönen Tag haben, der uns ein vom Regen erfrishtes, herrliches Livoli gestattet.

Ja, vielleicht. Vorläufig, während ich dieses schreibe, fällt der Regen noch in Strömen herab. Aber solch plötzliche Gewitter pflegen ja meist umso schöneres Wetter im Gefolge zu haben — sie reinigen die Luft. Nun, ich finde, daß die Gewitter, mit denen Frau von Edschmidt uns bisher beglückt hat, die Luft nicht gereinigt, sondern im Gegentheil recht schmutzig gemacht haben, zumal es ja nichts zu „reinigen“ gab. Ich werde jetzt aber lieber den Brief an meine Tante schreiben, statt meteorologische Betrachtungen anzustellen.

So einfach, wie ich's gedacht, war dieser Brief denn doch nicht; nämlich nicht des Textes, sondern der Folgen wegen.

(Fortsetzung folgt.)

Schranken- ar bis 100 St. tigen Schluß- tige Kronen- Oesterreichische garische Bank 80, Holzbank e Bank 512, Hernes 455, parfasse 770, Giffeld 640, Ueberung- 970, Unga- arjaner 999, uibus 3250, 963, Salka ca 785, Ver- 546, Unga- Ungarische Eisenbahn- Abria 1730, ndorfer 270, 35. — Aus gbedürfnis das inner- Mittheilun- in stärke- bichwähung Lokale und frage haben berthe einet- re ermäßig- 19, Staats- e mit 13 St. und die boten. Die as schwache

und Stadt- Bezugs- Gesellschaft. Baare 326.— 150.30 122.— 169.50 246.— 232.— 250.— 29.— 150.30 118.— 121.50 225.— 170.— 23.25 95.—

Allerlei.

(Aus einer modernen Enchiridion.) Die „Deutsche Wochenzeitung für die Niederlande“ bringt in ihrer jüngsten Nummer Stichproben aus einer neubearbeiteten Enchiridion, der sie launig die Bezeichnung „Der kleine Dichtmeister“ gibt. Und humorvoll sind auch die einzelnen Kritiken dieses ganz modernen kleinen Dichtmeisters, wenn sie auch freilich den „Schalk hinter ihm“ haben. Da lesen wir z. B. unter der Ueberschrift: „U.“: „Erster Buchstabe des deutschen Alphabets und chemische Bezeichnung für „Zinnblei“; verhält sich allen bis jetzt bekannten Reaktionsmitteln gegenüber widerstandsfähig. Schwimmt unter Wasser. — Freiheitsanleihe: Eine milde Umwidmung für Erpreßung („freie“ Form der Geldabnötigung. — Gallipoli: Geschwinderbildungen auf der Lippe (englischer Gallenaußschlag), durch hochgradiges Gallenfieber hervorgerufen. — Kabinett: Zerlegbares Haus mit austauschbaren Bestandteilen. Nur als provisorischer Aufenthaltsort zu betrachten. — Kasperl, Theodor: Meisterhaftes Zahnbleichmittel, Fetterfresser und Schwerttänzer. — Carrail: Professor der vergleichenden Sprachforschung an der Universität Catania. — Torpedo: Größe und Stärke der bekannten Eierreueinmarken: Fabrik in Zeebrugge. — Windiar, Georg: Verächtlicher, englischer Königsräuber. Er drückte den letzten der britischen Linie „Schlesien-Koburg-Gotha“.

(Tullio Murri Munitionsarbeiter.) „Secola“ meldet: Nach fünfzehn Jahren, die er im Kerker verbrachte, erhielt nun Tullio Murri von dem Minister

Zacchi die Erlaubnis der Ueberführung in eine Kriegs-fabrik, wo er sich als Munitionsarbeiter betätigen wird. Tullio Murri ist der Bruder Linda Murris, der Gräfin Bonmartini, deren Prozeß vor fünfzehn Jahren so enorme Sensation erregte. Tullio Murri, der seine Schwester über Alles liebte, hatte deren Garten, den Grafen Bonmartini, in Bologna erworben, angeblich deshalb, weil der Graf die Frau tyrannisierte und durch seine rohe Art der Behandlung zur Verzweiflung brachte. Die Anklage in dem Prozeß richtete sich aber nicht nur gegen Tullio Murri, sondern auch gegen Linda Murri selbst und gegen ihren Geliebten und gegen den Freund Tullios, die Alle beschuldigt waren, den Mord an dem Grafen vorbedacht ausgeführt zu haben. Alle Beschuldigten wurden schließlich zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt. Tullio zur höchstzulässigen von dreißig Jahren. Während Linda Murri auf Veranlassung des italienischen Königs aus dem Kerker entlassen wurde, blieb Tullio Murri in Haft.

(Ein berühmtes Berliner Weinstokal irasweise geschloffen.) Aus Berlin wird berichtet: Die altbekannte Weinstokal „zum schwarzen Ferkel“ in der Dorotheenstrasse wurde auf Anordnung des Kriegeswunderamtes geschlossen. Dem Inhaber Arthur Ferkel und dessen Frau ist der Handel wegen Bezuges von Lebensmittel aus dem Schleichhandel, Abgabe von Fleischspeisen ohne Marken und anderer Uebertretungen unterjagt worden. Das „schwarze Ferkel“, früher in der Neuen Wilhelmstrasse gelegen, ist das Restaurant, in dem vor länger als 25 Jahren August Strindberg und andere Vertreter der nordischen Dichterkunst mit Berliner Freunden vereint ihre Symposien feierten.

Da haben Solger Drachmann und Gunnar Seiberg, Adolf Paul und Gabriel Finne an den kleinen Dänen, und der polnische Poet Stanislaus Przebyszewski fand ein fröhliches Publikum für seinen literarischen Satirismus.

(Das Königschloß als Geschäftspalast.) Wie aus Kopenhagen berichtet wird, hat eine Reihe von Handelsgelehrten, die dem großen Unternehmen der Transatlantischen Kompagnie angegliedert sind, das Schloß König Georgs in Brédgade von den Erben des Königs, die durch Prinz Georg vererbt wurden, für eine Summe von einer Million Kronen gekauft. Bislang hatte in den weitläufigen Räumen des ehemaligen Königschlosses der oberste Gerichtshof seinen Sitz; nun werden sie der Schauplatz eines Mittelpunktes für den Welthandel einer neuen Zeit werden.

(Aus englischen Schulaufgaben.) Einer der Contreure der bekannten Schule von Eton gab dieser Tage in einer Rede einige amüsante Antworten ihrer Zöglinge zum Besten; darunter folgende: „Der Homer wurde nicht von Homer geschrieben, sondern von einem anderen Manne desselben Namens.“ „Saccus ist ein Platz, wo der Pabst lebt.“ „Milton war ein großer Dichter, der „Das verlorene Paradies“ schrieb; dann starb seine Frau und er schrieb „Das wiedergewonnene Paradies“.

(Kritik der Nachahmer.) Der Maler Contable wurde gefragt, ob ihm die vielen Imitatoren seiner Kunst nicht unangenehm seien. Er sagte: „Im Gegentheil, sie sind mir angenehm.“ — „Und warum?“ — „Ich sehe mir ihre Bilder an und weiß genau, was ich vermeiden muß.“

Die Fliege im Bernstein.

— Roman von G. v. Adersfeld-Ballestrum. —

„Nicht hörte ich nicht, denn der Doktor war wieder aufgesprungen, hatte mich beim Arm genommen und in mein Zimmer gezogen, ehe ich noch mußte, was mit mir geschah.“

— Bitte, bleiben Sie hier, Thea, sagte er sehr ruhig. Die Gewittersturm meiner Frau geht so ins Maßlose, daß es mir lieber ist, Sie sehen sie in diesem Zustande nicht.“

— Aber, mein Gott, ich kam doch hier nicht ruhig sitzen, während ein Mensch nebenan meiner Hilfe bedarf! rief ich aufgeregt, denn eben schrie Frau v. Eckschmidt bei den sich jagenden Blitzen und Schlägen wieder dermaßen, daß es geradezu erschrecklich zu hören war.“

— Sie wird sich beruhigen. — Ich kenne diese Zustände ja schon so lange, versicherte der Doktor. Ich habe meine Mittel — bleiben Sie nur ruhig hier. Es ist kein Unbill für Sie. Sie weiß ja auch gar nicht, was sie redet, wenn sie in diesem Zustande ist. Sie brauchen das nicht auch noch mitanzuhören.“

Damit drückte er mich auf den nächsten Stuhl nieder und verschwand im Salon, wo es alsbald in der That ruhig wurde, soweit man das nämlich beim Leben der Elemente beurtheilen konnte; wenigstens hörte ich nicht mehr das fürchterliche Kreischen, das Einem die Nerven zerriß. Frau v. Eckschmidt muß sich eingebildet haben, daß der Blitz mich getroffen hat, denn wen hätte sie mit ihrem ewigen „Sie ist todt!“ sonst wohl meinen können. Ich kniete aber doch neben ihr und hielt sie in den Armen! — Freilich sah sie ja ganz wie sinnlos zu sein und mich überhaupt gar nicht gesehen zu haben.“

Das Gewitter tobte noch eine ganze Weile weiter, begleitet von dem Heulen des Sturmes, der sich nun dazu erhoben hatte, und auch der Regen strömte jetzt massenbrüchig hernieder.“

Nach verhältnismäßig kurzer Zeit klopfte es an meine Thür, und der Doktor trat bei mir ein.“

— Ich habe meine Frau aufs Bett gelegt und ihr eine Morphiumeinspritzung gemacht; sie schläft jetzt ganz ruhig, berückelte er. Ich komme, um Ihnen für Ihre Hilfsbereitschaft zu danken, liebe Thea. Sie hätten aber wirklich nichts helfen können, und wozu wollten Sie länger als notwendig dem widerwärtigen Schauspiel zusehen, wie eine sonst so willensstarke Frau eines Gewitters wegen — kindisch wird. Es ist nichts mehr und nichts weniger als das. Nerven, liebe Thea, Nerven, die unter bestimmten Einflüssen gänzlich versagen. Gott sei Dank, daß uns dieses Unwetter, das man in den engen Gassen hier gar nicht heraufziehen sah, nicht unterwegs erwischt hat. Mir bricht bei dem Gedanken ordentlich der Augenschweiß aus.“

— Herrgott, ja — das wäre freilich schrecklich

gewesen, stimmte ich zu. Hat Ihre Gemahlin denn geglaubt, daß der Blitz nicht erschlagen hat?

— Vielleicht — ich habe etwas Zusammenhängendes aus ihr noch nicht herausbekommen können, sagte der Doktor achselzuckend. Das Morphium wird sie wohl bis in den Nachmittag hinein schlafend erhalten, und dann wird sie selbst sich über ihr thörichtes Betragen lustig machen. Das wiederholt sich bei jedem härteren Gewitter; die Schwachen schon versehen sie in eine Furcht, die bei einer Personlichkeit wie die der Ihrigen doppelt peinlich wirkt. Meine Frau ist, was Sie mit Ihrer guten Beobachtungsgabe gewiß längst gemerkt haben werden, sonst von einer Willensstärke, die bewundernswert ist und gerade suggestiv wirkt.“

— In der That? erwiderte ich zurückhaltend. Vermuthlich sind es diese hervorragenden Eigenschaften, die sie gewöhnlicheren Geschöpfen gegenüber dazu verleiten, manchmal recht — aggressiv zu werden.“

Der Doktor schmunzelte. Augenscheinlich hatte er meine etwas vorwitzige Bemerkung nicht übelgenommen.“

— Liebe Thea, diese kleinen Abweichungen vom Gergbrachten sind allemal das Zeichen einer Herrschernatur, sagte er behaglich. Großangelegte Charaktere wie der Ihrige — nein, bitte, ich will nicht schmücken, sondern nur der Wahrheit die Ehre geben — also, kurzweg Charaktere wie der Ihrige setzen sich über solche Anzeichen, daß sie von Ebenbürtigen gemüthigt werden, mit einem anerkennenden Nicken hinweg.“

— Postausen — das war schön gesagt, plägte ich heraus. Schade nur, daß man außer seinem „großangelegten“ Charakter auch noch eine empfindliche Zehe hat, die einen in die Luft fahren macht, wenn einem daraufgetreten wird. Ich möchte wirklich wissen, ob Ihre Frau Gemahlin ihre „Ebenbürtigkeit“ mit den auf mich verschwendeten Zeitworten, wie „flühen“, „spioniren“ und so weiter anerkennen würde.“

Wieder schmunzelte der Doktor ganz gemüthlich.“

— Liebe Thea, bei einer Persönlichkeit, wie meine Frau, darf man nicht jedes nicht ganz parlamentarische Zeitwort auf die Goldwaage legen. Ich hatte nicht geglaubt, daß Sie nachtragend sind.“

— Nein, das bin ich wirklich nicht, erklärte ich ebenso gemüthlich wie er. Es war vielleicht auch nur der Keiz der Neuheit, der mich über diese Ausdrücke stolpern ließ. Denn sie sind in meiner Gegenwart wenigstens noch nie auf mich angewendet worden. Vielleicht hat Ihre Frau Gemahlin mich aber besser durchschaut, als ich mich selbst zu kennen vermeine, oder — sie macht sich ein falsches Bild von mir. Wenn man aber seine Meinung von den Leuten hier gleich in unparlamentarischen Ausdrücken an den Kopf wirft, dann darf man sich eigentlich auch nicht wundern, wenn diese sich nicht auch noch schönstens dafür bedanken.“

— Darin gebe ich Ihnen unbedingt recht, erwiderte der Doktor mit dem lebenswürdigsten Lächeln. Es hängt eben Alles in der Welt von dem richtigen Verständnis ab. Wenn zwei so charaktervolle Personen, wie Sie und meine Frau, aufeinander plagen —

— Na, ich danke! rief ich laut herausstehend. Das „Plagen“ hat Ihre Frau Gemahlin ganz allein besorgt. Ich habe mich nur gewehrt und würde es zweifellos wieder thun.“

— Ich kann's Ihnen nicht verdenken, sagte der Doktor, in mein Lachen einstimmend.“

Er ist freilich ein fürchterlich netter, reizender Mann: schon allein, wie er das Lob seiner Frau singt, ist eigentlich rührend. Und daß er die Gegenpartei auch zu Worte kommen läßt, beweist, wie vernünftig er ist und wie klug. Schade, daß seine sogenannte bessere und schönere Hälfte so unmöglichkeit ist — was könnte das für eine reizende Weltreise werden! Ah, ich wollte, das Leben wäre nicht solch ein stetes Aufeinanderfolgen von „Aber“ und „Aber“.“

— Das Zusammenleben der Menschen, fuhr der Doktor fort, besteht, wie ich schon einmal bemerkte, aus Kompromissen. Meine Frau und ich führen gewiß eine harmonische Ehe, aber auch dieser ideale Zustand bedarf der Kompromisse, denn — Sinnen, der Regen schüttet ja förmlich herab! Nur, ich habe nichts dagegen, denn Gewitter reinigen die Luft. Selbst wenn sie gelegentlich einschlagen.“

— Aber was dabei niederbrennt oder zusammengeknallt wird, ist nicht allemal durch Feuer oder Hagelversicherung gedeckt, nahm ich das augstliche Bild sogleich auf. Verwüstete Felder mag die ewig sich erneuernde Natur wieder gut; rauchende Trümmer aber finden nicht immer wieder ihren Baumeister.“

— Das kommt auf das Material an, gab der Doktor feim zurück. Wo die Grundmauern massiv sind, baut sich's überhaupt ganz fröhlich wieder auf. — So, nun will ich aber wieder nach meiner Frau sehen. Sie wird beim Erwachen wohl ganz auf dem Posten sein, und wahrscheinlich werden wir morgen einen schönen Tag haben, der uns ein vom Regen erfrishtes, herrliches Livoli gestattet.“

Ja, vielleicht. Vorläufig, während ich dieses schreibe, fällt der Regen noch in Strömen herab. Aber solch plöglische Gewitter pflegen ja meist umso schöneres Wetter im Gefolge zu haben — sie reinigen die Luft. Nun, ich finde, daß die Gewitter, mit denen Frau von Eckschmidt uns bisher beglückt hat, die Luft nicht gereinigt, sondern im Gegentheil recht schmutzig gemacht haben, zumal es ja nichts zu „reinigen“ gab. Ich werde jetzt aber lieber den Brief an meine Tante schreiben, statt meteorologische Betrachtungen anzustellen.“

So einfach, wie ich's gedacht, war dieser Brief denn doch nicht; nämlich nicht des Textes, sondern der Folgen wegen.“

(Fortsetzung folgt.)

Seite 6
Schränken-
ar bis 100 St.
tigen Schluß-
tuge Kronen-
Deisterreichische
garische Bank
80, Holzbank
Bank 512,
Hermes 455,
parkasse 770,
Gisela 640,
Oberungar-
970, Ungar-
arjaner 990,
ubius 3850,
968, Cäcilie
ca 785, Ver-
546, Ungar-
t, Ungarische
Eisenbahn-
Wria 1730,
ndorfer 270,
35. — Aus
gbedürfnis
das inner-
Mittelstun-
in in stärke-
schwächung
Lokale und
frage haben
berthe einleit
re ermäßig-
19, Staats-
e mit 13 St.
und die
oten. Die
as schwache
berße blieb
e veröffentl-
Zahlungs-
Baare
326.—
150.30
122.—
169.50
246.—
232.—
250.—
29.—
150.30
118.—
121.50
225.—
170.—
28.25
95.—
und Brösg
Orbz.
Agegeschäft.
USS
10

Nemzeti Színház.
A dada.
Kezdete 7 órakor.

Vigszínház.
Román.
Kezdete 7 órakor.

Kiráy Színház.
Sztambul rózsája.
Kezdete fél 8 órakor.

Magyar Színház.
A szorító.
Kezdete fél 8 órakor.

Városi Színház.
I.
Padlászoba.
II.
Wiesenthal Gréta és társainak előadása.
Kezdete 7 órakor.

FOVÁROSI ORFEUM
Direktion: Keleti és Ribner
Heute und täglich:
Önkéntes kisasszony
und das Januar-Programm.
Beginn um halb 8 Uhr.

MODERN SZÍNHÁZ
Koronaherceg-utca 6.
Népszó az új műsor.
Kezdete pontban 7/8 órakor

Magy. kir. Opera.
Lohengrin.
Kezdete 8 órakor.

Folies Caprice.
Kévy-utca 18. Tel.: 14-22.
Jeden Abend halb 8 Uhr:
A titkos szövetség.
Posse von J. Armin.
Der rothe Berserker.
Komödie in 1 Akt von Glinger.

Royal-Orfeum.
VII., Elisabethring 31.
Donnerstag, zwei Vorstellungen.
Nachm. halb 4 Uhr
bei billigen, Abends 7/8 Uhr
bei regulären Preisen

Pambu.

Wintergarten.
Nagymező-utca 22-24.
Jeden Abend 7-10 Uhr: das
erfolgreiche Variété-Programm.
Um 8 Uhr: Oskar Straus'
Operette

Venus im Grünen.

Krystall-Palast.
Heute Abende halb 8 Uhr:
Steinhardt
In der neuen Posse „Der
fünfte Tag“. Steinhardt mit
phänomenalen Zingomercoll.

Nöibunda. estélyiruha, porcellánkészlet eladó. Telefon: 163-19. 7511

Größere und kleinere Maschinen und Utensilien der Konfektionsbranche, ferner Einsteckgläser, weiße Gläser, Gurhengläser zu verkaufen. Gest. Anfragen unt. „Günstig 322“ an die Exp. d. Bl. 10822

Sollmilchpulver, bester Ersatz für frische Milch. Wolf, VIII., Luther-u. 17b. 36225

Wir kaufen Kontokonten von allen Geschäften gegen sofortige Bezahlung. Angebote an die National-Registrierkassen G. m. b. H., Wien, VII., Siebenstern-gasse 31. 10905

Realitäten
Háromemeletes bérház, főváros legjobb helyén, 6% jövedelemmel eladó. Befektetési tőke 300,000 korona. Lukács Jánosné, Rákóczi-ut 64, I. 8. 36228

Unterricht
Erzieherinnen, Sonnen fuchs bringend, placire gewiffenhaft. Bureau Szeghész, Budapest, Urcsinastr. 58. Telefon 9184

Stenographielehre Akademie, erhalten durch den Verein für Stenographielehre Wissenschaften, Rákóczi-ut 60. Fachschule ersten Ranges. Einjährige und halbjährige Handelsfachkurse. Auf Wunsch beschleunigte Ausbildung. Einjahreskursen täglich. 87496

Fővárosi tanító elemi, polgári előkészítő, korrepetál, Hébert, német tanít. S. A., Népszínház-u. 34, I. 8. 36230

Stenographielehre. In der „Stenografia“ Cabelberger Stenographie und Maschinenschreibschule (Rákóczi-ut 20) beginnen monatlich mehrere deutsche und ungarische Stenographiekurse. Einjahreskursen ausschließlich Rákóczi-ut 20. Prospekt. Telefon 101-25. 87579

Deutsche Kinderfräulein bringend gesucht. Bureau Pontelli, Szerencsen-utca 57. 2184

Intelligentes deutsches Fräulein wird für halbe Tage aufgenommen. Népszínház-utca 18, IV. 1. 36230

Erzieherin zu einem 9jährigen Mädchen wird gesucht. Nagykörösi-utca 22, III. C. 7530

Deutsche Kinderfräulein bringend gesucht. Centralbureau Glegner, Nagyözö-utca 7. 7533

Dipl. Kindergärtnerin gesucht zu 6jährigen Mädchen. Nur gebogene junge Damen, welche auf Familienanstellung in feinem Hause Berth legen, mög. vorzuziehen. Lánchíd-utca 6, II. 7. 6908

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu einem 8jährigen Knaben für die Nachmittagsstunden gesucht. Gehalt 100 K. Vorstellung von 11-1 Gyár-utca 4, I. 4175

Gespelbin, 19jährige, Page, 15jährig, musikalisch, der Gärtnerei kundig, Französisch empfindlich, junge ungarische Kindergärtnerin bis 120 K. monatlich sucht Franziska Jarogó, Nagykörösi-utca 2. Telefon. 87936

Gyorsirás, gépirási, kereskedelmi tanfolyamok „Markovits“ Szakiskolájában, Ferenc-körút 39. Telefon József 38-36. 87939

Deutsches Fräulein wird auf Nachmittags gesucht. Lónyay-utca 20, II. 11. 36234

Reisendeutsche sucht Stellung als Kinderfräulein vom 1. Februar. Offerte mit Gehaltsangabe erbeten an G. Kömer, Gábor-utca, Nagykörösi-telep 4, udvar 4. 87928

Deutsches Kinderfräulein wird zu einem 5/6jährigen Sudent aufgenommen. Meldung von 10-12 Aradi-utca 16, III. 3. 7539

Házitanító két kis fiu mellé német oktatásra felvételt. Heller, Szerencsen-utca 2. 7534

Betteres deutsches Fräulein wird zu 3 Kindern gesucht für sofort. Gschöbberger, Csáky-utca 10. 87925

Deutsche Erzieherin zu 7-jährigen Knaben gesucht. Marie Baiergasse 10, II. 21. 36234

Schnittmaschinen, Näh-, englisch-französische Methode, lehrt gründlich in einem Monat Lehrinstitut „Mette“ Heller, Calvin-tér 8. 87981

Idősebb nevelőnő ajánlkozik fél vagy egész napra, esetleg órákra. Kötöny módszerrel a legrövidebb idő alatt tanítja a magyar, német, francia és angol nyelvet, ugyszintén zongorát. Levelezőlapra személyes bemutatkozás. Mária-utca 22, földszint 3. 9200

Általános műveltség. Szép-, helyes-, gyorsírás, németet olvasni, gyorsan elsajátíthatja (este is). Fővárosi Előkészítő Tanintézet, Főherceg Sándor-tér 3. Ertekezés 3-9. 2203

Fräulein zu zwei Kindern für Vormittag gesucht. Sip-utca 24, II. 9. 7541

Deutsches Fräulein sucht Tagesstelle von 8 bis 2 Uhr zu ein, zwei Kindern. Ertheilt Unterricht in deutscher Sprache, ist versiert in Hand- und Näharbeiten. II. 28., Lendvay-utca 27, Partettere. 7531

Deutsches Mädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen. Rákóczi-ut 70, I. 2. 6907

Dame mojjirt Damen. Aggteleki-utca 2/a, I. 2. 36200

Niethung u. Sernichtung
Kötöny ebédoszt házón kívül is. Kossuth Lajos-ut. 8, III. 2200

Kiadó butorozatlan szoba urnak, esetleg butor megváltás: VII., Abonyi-utca 25. 7542

Elegant möblirtes Zimmer in der Umgebung vom Városház-palota, mit separatem Eingang, elektrifische oder Gasbeleuchtung, ebent. mit Mittagshof, juchen Jörg testvérek. sajnagykereskedés, központi vásárcsarnok. 87936

Tüchtiges deutsches Fräulein zu größeren Kindern wird aufgenommen. Vorstellung zwischen 2-4 Nachmittags Szerencsen-utca 39, II. 11. 7533

Offene Stellen
Bureaufräulein mit deutsch-ung. Stenographie, Maschinenschreiberin, wird aufgenommen. Nur mit Gehaltsanprüfungen versehen Offerte unter „Sernendbar 199“ an die Exp. 9129

Fényképész kerestetik műterem vezetésére, ki mindent tud. Ugyanott egy refusor is felvétetik. Vámos, Balassa-Gyarmat. 87844

Buchhalter oder Buchhalterin sucht Georg Wittis, Nagykörösi, Bild- und Geflügelport. Monatsgehalt 100 K. und freie Verpflegung. 87789

Intelligentes deutsches Fräulein wird gesucht. Wiener, Regi posta-utca 11. Vorstellung 6-8. 7540

Kommis. Spezerer, Kurpmaaren- und Galanteriehandler, der der kroatischen, deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist, findet sofortige Aufnahme bei der Firma Gschöb u. Tausch in Brod a. Save. 10321

Stenotypistin, die in Wort und Schrift Deutsch u. Ungarisch beherrscht, für sofort gesucht. Persönliche Vorstellung mit schriftlichem Offert unter 75418 an die nonconcexp. Gschöb, Wien, I., Wollzeile 11. 10319

Irodakisasszony, magyar-német levelező, gépiró, önálló könyvelő, azonnal felvétetik. Weisz Miksa, Szvetenay-utca 7. 36240

Komptoirista, Anfängerin, mit schöner Handschrift, ungarisch-deutsch, für Fabrikbureau dringend gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüfungen unter „Intelligent“ an Blockner, Semmelweis-utca. 2203

Gyors- és gépirónő kübányai gyár részére kerestetik. Ajánlatok „Allandó“ Blockner, Semmelweis-ut., kéretnek. 2199

Németül, magyarul levelező, gépiró könyvelő délutáni foglalkozásra felvétetik. Ajánlatokat fizetési igénnyel „Nagykereskedő“ jellegre Mosse hirdetőjébe, Andrassy-ut 2. 2198

Mérlegképes könyvelő, magyar-német levelező, építési szakmából, felvétetik. Ajánlatok fizetési igény megjelölésével „Betontépitési vállalat 65140“ jellegre Schwarz hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. küldendők. 7532

Német-magyar gépirónő, lehet kezdő is, felvétetik. Ajánlatokat fizetési igénnyel Steiner Mór, gyógyszerkereskedés, Király-utca 26. 2197

Irodasi, négy középfokolat végzett, azonnal felvétetik. Írásbeli ajánlattal jelentkezzenek Hirschfeld Dániel és Fiánál, Erzsébet-tér 4, I. 6312

Közös elárulónő azonnal felvétetik. Kastner, Koronaherceg-utca 10. 6911

Magyar gyors- és gépiró kisasszony lehetőleg műszaki szakmából, jelentkezzen délután négykor: „Kuprum“, műszaki iroda, VI., Gyár-utca 2. 87984

Szomszéd mit guten Zeugnissen gesucht. Borzafelben nag 10 Uhr Bálvány-utca 19, Penzion. 6313

Házvezetőnő, ki a főzést vállalja, kerestetik. Andrassy-ut 95, I. 4. 6313

Irodakisasszony, könyvelésben jártas, szép kézírással, azonnal felvétetik. Személyes jelentkezés ajánlatokkal Holzer cégnél: Reáltanoda-utca 10. 7547

Délutáni kisasszony 80 koronára felvétetik. VII., Abonyi-utca 25, II. 7546

Irodai gépirónő, önálló munkára, felvétetik. Braun, fakereskedő, Andrassy-ut 66. 7545

Szomszéd kerestetik, lehetőleg németül is beszélő, azonnal felvétetik keres Diana Kereskedelmi Részvénytársaság, V., Nádor-utca 6. 2204

Gsomagolásban, lakásban jartas, 2-3 évi gyakorlati bíró ügyes fiatal segéd felvétetik: Breuer Ferenc gyarmatárnyagkereskedő cégnél, Barcon. 10324

Fogadókisasszony, ki magyar és német nyelvet bírja, orvosi műszereket tisztán tud tartani, azonnal felvétetik. József-körút 2, II. 1. délelőtt 10-10. 2201

Stellen-Gesuche
Junge, nette, solide, alleinstehende Dame wünscht bei ebenso alleinstehendem Herrn od. Witwe als Haushälterin unterzukommen. Adresse: Sophie Budy, Karstadt, Kuppelgasse. 87909

Haushälterin, Reichsdeutsche intelligent, tüchtig in allen Zweigen des Haushaltes, perfekt in der ungarischen Sprache, sucht bis 1. Februar Stelle bei feinem Herrn. Briefe erbeten Vlna Etliche, Attila-utca 67, V. 1. Pfl. Ruttkai Lajos urnál. 87924

Abolozte Handelschülerin, welche die Kenntnisse der deutschen, ungarischen, polnischen, etwas französischen Sprache und hübsche Handschrift besitzt, empfiehlt sich in ein Bureau. Offerte „Studium 927“ Exp. 87927

Reichsdeutsche Fräulein möchte als Anfängerin der deutschen Korrespondenz in einer Militär- oder Epitalkanzlei unterkommen. Offerte unter „S. P.“, Wollzeilen 933“ an die Exp. 87933

Seiger und Maschinenwärter, geprüft, 28 Jahre alt, militärisch, gesund, sucht Posten. Zuschriften unter „Seiger und Maschinenwärter 4595“ an Rudolf Rosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Kauf u. Verkauf
Raffen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumentenblätter billig. Budapest, Kaffienberlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 64-81. 9182

Leberegarnituren eigenes Erzeugniß. Photographisches Album zwei Kronen. Gutes, Seidenstofffabrik, Karoly-körút 5. 87849

Eladó használt, nagy szavazó- és perzsaszőnyeg, nagy arany szalonkonzol tükörrel. Podmaniczky-u. 6, II. d. u. 2-4-ig. 87930

Möbel. Sehr schöne Serren-, Sofa- und Speisestimmernaturen. Mäßige Preise. Ehrenreue Judys, Teréz-körút 8. 87481

Speisestimmer, elegant, Stenogramm, Dekorationsgegenstände erhältlich. Teréz-körút 44, III. 23. 87512

Verfälschung von Brillanten, Samelen u. allerlei Gegenständen. Komme persönlich ins Haus. Telefonruf Nr. 108-49. Tausch, Király-u. 41, I. Stock. 87559

Gold löse ein pr. Gramm zu 5-10 Kron. Verfälschung, Brillanten, alte Samelen. Komme persönlich ins Haus. Telefonruf Nr. 108-49. Tausch, Király-u. 41, I. Stock. 87559

Aranyat, ekszert, zalogcsedulát, ezüstöt magas háborus árban veszek. Schwarz, Erzsébet-tér 7. Telefon 158-77. 2145

Eladók: svájci kecskék, japán pincskutyák. Druck, Ilona-telep, Cinkotánál. 4177

Világos tükörszekrény, irodabutor, angol garnitúra, löszormatrac, bróasztal, villanycsillár kéz alatt eladó. Tauszik, Gyár-utca 1. 6309

Zongora, fekete, bécsi, rövid, kereszturhos, eladó. Gyár-utca 1, IV. 23. 6310

Jó megvételre kerestetik. Nagykörösi-utca 22, II. 3. 7535

Seitengummimantel, Halb-juhe, 41, Kriedensmaare, moderner Damenmantel, Wiedelblause, Wollhaari Lönyangasse 43/a, III. 26. 2195

Ute, sajtóje Zühne kaufu zu den höchsten Preisen. Giesler, VII., Rózsá-utca 89. 87923

Geräucherte Fische, haltbar, netto 2 Kgr.-Kiste franko gegen Boreinfendung 33 Kronen. Budapest, Rosenberg, Király-utca 1. 2174

Kanditen, Karamellen, prima Thee-Erfaß m. Rumgeschmack offerirt billigst. Spiegel Sugo, Budapest, Thököl-ut 46. 2175

Neue sajtóje Zähne, wenn auch gebrochen, zu höchsten Preisen. Baross-utca 53, Parterre 6. 4349

Möbel billig gegen Baar o. auf Kredit. Koloman Dösa, Váci-utca 19, I. Stock. 6281

Prima Gänsefleisch ist abzugeben circa 150 Kgr. Umtrage Roth, Visegrádi-utca 10, Thür 5. 6292

Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vortheilhaften Preisen bei Braun, Karoly-körút 13, I. Et. 8872

Damen-Winter-Mobell. Rohime, Peluche, Himalaya, Gummimantel, Seiden-, Sammt-, Stoff-Mantons, Blousen, Schöße, Keforme in großer Auswahl zu haben. Hársta-utca 13, Parterre. 8573

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten, Verfälschung kaufu in vollem Berth. Samelen verkaufe ich allerbilligst. Schmleger Bernd, Juwelier, Karoly-körút 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telefon 138-42. 8577

Luxur modernster Ausführung in reifer Auswahl gegen Baar oder leihweise Abgablung. Gasparherde, Gaszrhöhe, Gaszrhöhe und Gasbügelstien zu haben. Vilmos osászár-ut 2. 8576

Raffen, Dokumentenblätter, he, amerikanische Bureau-möbel billigst, erfrangig. Sírj u. Co., Budapest, Vll. hotinangasse 19. 9183

Underwood sürgösen eladó. Erzsébet-körút 48, udvarban, 10-1 óráig. 36227

Két ágy, szőrmematrac olcsón eladó. Dob-utca 98, kárpitos. 36233

Perzsaszőnyeg eladó. Megtekinthető délelött Visegrádi-u. 48, II. 7. 9199

Zongora, rövid, kereszturhos, olcsón eladó. Megtekinthető délelött 10-12-ig Dohány-u. 80, I. 12. 36238

Pénzszekrény, kétajtós, nagy irodaberendezés kéz alatt eladó. Pult, irodaszekrény eladó. Tauszik, Gyár-utca 1. 6317

Gyönyörű fehérjávör és keményfa-báloszobák és egyéb butorok eladók. Visegrádi-utca 4, III. 24. 87949

Wickentüthensfen, 1 Krone per Stück, verjendet franko. Raonahme Regina Wolf, Felek, Szeben-megye. Minidatrahahme 6 Stück. 87974

Geräucherte Fische, haltbar, netto 2 Kgr.-Kiste franko gegen Boreinfendung 33 Kronen. Budapest, Rosenberg, Király-utca 1. 2174

Kanditen, Karamellen, prima Thee-Erfaß m. Rumgeschmack offerirt billigst. Spiegel Sugo, Budapest, Thököl-ut 46. 2175

Neue sajtóje Zähne, wenn auch gebrochen, zu höchsten Preisen. Baross-utca 53, Parterre 6. 4349

Möbel billig gegen Baar o. auf Kredit. Koloman Dösa, Váci-utca 19, I. Stock. 6281

Prima Gänsefleisch ist abzugeben circa 150 Kgr. Umtrage Roth, Visegrádi-utca 10, Thür 5. 6292

Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vortheilhaften Preisen bei Braun, Karoly-körút 13, I. Et. 8872

Damen-Winter-Mobell. Rohime, Peluche, Himalaya, Gummimantel, Seiden-, Sammt-, Stoff-Mantons, Blousen, Schöße, Keforme in großer Auswahl zu haben. Hársta-utca 13, Parterre. 8573

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten, Verfälschung kaufu in vollem Berth. Samelen verkaufe ich allerbilligst. Schmleger Bernd, Juwelier, Karoly-körút 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telefon 138-42. 8577

Luxur modernster Ausführung in reifer Auswahl gegen Baar oder leihweise Abgablung. Gasparherde, Gaszrhöhe, Gaszrhöhe und Gasbügelstien zu haben. Vilmos osászár-ut 2. 8576

Raffen, Dokumentenblätter, he, amerikanische Bureau-möbel billigst, erfrangig. Sírj u. Co., Budapest, Vll. hotinangasse 19. 9183

Underwood sürgösen eladó. Erzsébet-körút 48, udvarban, 10-1 óráig. 36227

Két ágy, szőrmematrac olcsón eladó. Dob-utca 98, kárpitos. 36233

Perzsaszőnyeg eladó. Megtekinthető délelött Visegrádi-u. 48, II. 7. 9199

Zongora, rövid, kereszturhos, olcsón eladó. Megtekinthető délelött 10-12-ig Dohány-u. 80, I. 12. 36238

Pénzszekrény, kétajtós, nagy irodaberendezés kéz alatt eladó. Pult, irodaszekrény eladó. Tauszik, Gyár-utca 1. 6317

Gyönyörű fehérjávör és keményfa-báloszobák és egyéb butorok eladók. Visegrádi-utca 4, III. 24. 87949

Wickentüthensfen, 1 Krone per Stück, verjendet franko. Raonahme Regina Wolf, Felek, Szeben-megye. Minidatrahahme 6 Stück. 87974

Ute, sajtóje Zühne kaufu zu den höchsten Preisen. Giesler, VII., Rózsá-utca 89. 87923

Seitengummimantel, Halb-juhe, 41, Kriedensmaare, moderner Damenmantel, Wiedelblause, Wollhaari Lönyangasse 43/a, III. 26. 2195

Aranyat, ekszert, zalogcsedulát, ezüstöt magas háborus árban veszek. Schwarz, Erzsébet-tér 7. Telefon 158-77. 2145

Eladók: svájci kecskék, japán pincskutyák. Druck, Ilona-telep, Cinkotánál. 4177

Világos tükörszekrény, irodabutor, angol garnitúra, löszormatrac, bróasztal, villanycsillár kéz alatt eladó. Tauszik, Gyár-utca 1. 6309

Zongora, fekete, bécsi, rövid, kereszturhos, eladó. Gyár-utca 1, IV. 23. 6310

Jó megvételre kerestetik. Nagykörösi-utca 22, II. 3. 7535

Seitengummimantel, Halb-juhe, 41, Kriedensmaare, moderner Damenmantel, Wiedelblause, Wollhaari Lönyangasse 43/a, III. 26. 2195

Ute, sajtóje Zühne kaufu zu den höchsten Preisen. Giesler, VII., Rózsá-utca 89. 87923

Ute, sajtóje Zühne kaufu zu den höchsten Preisen. Giesler, VII., Rózsá-utca 89. 87923

Seitengummimantel, Halb-juhe, 41, Kriedensmaare, moderner Damenmantel, Wiedelblause, Wollhaari Lönyangasse 43/a, III. 26. 2195

Aranyat, ekszert, zalogcsedulát, ezüstöt magas háborus árban veszek. Schwarz, Erzsébet-tér 7. Telefon 158-77. 2145

Eladók: svájci kecskék, japán pincskutyák. Druck, Ilona-telep, Cinkotánál. 4177

Világos tükörszekrény, irodabutor, angol garnitúra, löszormatrac, bróasztal, villanycsillár kéz alatt eladó. Tauszik, Gyár-utca 1. 6309

Zongora, fekete, bécsi, rövid, kereszturhos, eladó. Gyár-utca 1, IV. 23. 6310

Jó megvételre kerestetik. Nagykörösi-utca 22, II. 3. 7535

Seitengummimantel, Halb-juhe, 41, Kriedensmaare, moderner Damenmantel, Wiedelblause, Wollhaari Lönyangasse 43/a, III. 26. 2195

Ute, sajtóje Zühne kaufu zu den höchsten Preisen. Giesler, VII., Rózsá-utca 89. 87923

Ute, sajtóje Zühne kaufu zu den höchsten Preisen. Giesler, VII., Rózsá-utca 89. 87923

Seitengummimantel, Halb-juhe, 41, Kriedensmaare, moderner Damenmantel, Wiedelblause, Wollhaari Lönyangasse 43/a, III. 26. 2195

Aranyat, ekszert, zalogcsedulát, ezüstöt magas háborus árban veszek. Schwarz, Erzsébet-tér 7. Telefon 158-77. 2145

Eladók: svájci kecskék, japán pincskutyák. Druck, Ilona-telep, Cinkotánál. 4177

Világos tükörszekrény, irodabutor, angol garnitúra, löszormatrac, bróasztal, villanycsillár kéz alatt eladó. Tauszik, Gyár-utca 1. 6309

Zongora, fekete, bécsi, rövid, kereszturhos, eladó. Gyár-utca 1, IV. 23. 6310

Jó megvételre kerestetik. Nagykörösi-utca 22, II. 3. 7535

Seitengummimantel, Halb-juhe, 41, Kriedensmaare, moderner Damenmantel, Wiedelblause, Wollhaari Lönyangasse 43/a, III. 26. 2195

Ute, sajtóje Zühne kaufu zu den höchsten Preisen. Giesler, VII., Rózsá-utca 89. 87923